

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Bestellung durch die Post 2,30 RM., bei Vorbestellung 20 RM. im Voraus. Alle Geschäftsstellen tragen ein Geschäftszeichen.

Bezugspreis: die 8-spaltige Ausgabe 20 Hpf., die 4-spaltige Ausgabe der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfenning, die 2-spaltige Ausgabe der amtlichen Bekanntmachungen 20 Reichspfenning. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfenning. Sonntags- und Feiertagsausgaben werden nach Möglichkeit Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 78. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Wilsdruff“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 2. April 1927

Unterwegs nach Amerika.

Von Cuxhaven aus trat der neue 22 000-Tonnen-Dampfer Freitag früh die Reise nach New York an. Am Cuxhaven hatten sich viele Menschen angesammelt, um der Abfahrt des Schiffes, das über die Toppen gesegelt hatte, beizuwohnen. Außer einer Anzahl von Vertretern der deutschen Zeitungen nahmen der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, mehrere Mitglieder des Direktoriums sowie der Vorsitzende des Verbandes deutscher Arbeiter, Staatssekretär a. D. Graf v. Helldorf, an der Fahrt teil.

Unter den Passagieren der „New York“ auf ihrer ersten Fahrt befindet sich auch einer unserer Mitarbeiter, der in mehreren Briefen über den Verlauf des Ereignisses zu berichten gedenkt. Als erste Veröffentlichung bringen wir nachstehend die Eindrücke unseres Mitarbeiters, die er in Hamburg vor Antritt der Fahrt hatte.

Vor der Ausreise.

Hamburg, 31. März.

Wenn die Zeichen nicht trügen, wird uns das Jahr 1927 eine starke Steigerung des deutsch-amerikanischen Menschenverkehrs bringen. Wurden früher, in der Vorkriegszeit, einzelne Professoren und Wissenschaftler hinüber und herüber gewechselt, so haben wir in den letzten Märztagen mehrere Hundertschaften amerikanischer Studenten auf deutschem Boden begrüßen können. Und war für den gewöhnlichen Sterblichen unter den deutschen Staatsbürgern einmal eine Besuchreise nach Amerika ein Ereignis von ganz ungewöhnlicher Seltenheit, so haben sich schon im vorigen Jahre an vielen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten unternehmungsintensive deutsche Kaufleute und Industrielle, Künstler und Gelehrte zeitweise in hellen Haufen zusammengefunden, fast wie das auf dem Marktplatz in Venedig oder vor den antiken Wunderbauten der Ewigen Stadt bald nach dem Kriege wieder gute deutsche Sitten geworden ist.

In diesem Jahre aber verspricht das amerikanische Passagiergeschäft unserer großen Schiffahrtslinien einen weiteren kräftigen Aufschwung. Aus dem Dollarlande flüchtet sich schon jetzt ein gewaltiger Andrang von Europareisenden an, der unmittelbar nach dem Osterfest einsetzen dürfte. Und der neue „Hapagadamper New York“, der zur Stunde noch festlich über die Toppen gesegelt, hier im Ruhewerhafen festgemacht hat, morgen mittag über von Cuxhaven aus seine erste Fahrt über den großen Ozean antreten soll, wird über Rangel an Passagieren gewiß nicht zu klagen haben. Geheimrat Cuno, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, hat allerdings eine größere Anzahl von Gästen an Bord geladen, weil er der Jungfernfahrt dieses neuen Prachtschiffes mit Recht eine besondere Bedeutung beilegt. Schon der Name, den es erhalten hat, soll darauf hinweisen, daß mit seiner Inbetriebnahme ein wichtiger Schritt zur Neubelebung unserer Wirtschaft und Verkehrsbeziehungen zu den Völkern der Neuen Welt getan wird; und das Schiff, dem bekanntlich die Gattin des New Yorker Bürgermeisters nach guter alter deutscher Sitten vor einigen Monaten die Taufweibe gegeben hat, wird drüben bei seinem ersten Erscheinen in den amerikanischen Gewässern vorwiegend mit allen nur erdenklichen Zuteilen amerikanischer Gastfreundschaft begrüßt werden. Vorerst aber rüffel sich die Hapag für den denkwürdigen Tag der Abreise ihres jüngsten Flottenkinder.

Aberhaupt: wer der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes auch jetzt noch, trotz der unumkehrbaren Fortschritte des vergangenen Jahres, mit tief gewurzelter Misstrauen gegenübersteht, kann hier in Hamburg, es mag wollen oder nicht, aus einem Souais zum Paulus werden. Von außen wenigstens gesehen, macht die Stadt wieder einen von Kraft und Fülle mächtig durchströmten Eindruck. Und wenn man besonders den Aufschwung im Auge faßt, den Handel und Verkehr hier an der Wasserfronte seit der Stabilisierung unserer Währung sichtbar genommen haben, so wird man schon die Zurechtbewegung greifen, mit der der „Ehrbare Kaufmann“ und alles, was wirtschaftlich zu ihm gehört, jetzt wieder an der Arbeit ist. Eine ständige Rundfahrt schon durch den Hafen mit seinen wahrhaft überquellenden Reichtum an Arbeitsfleiß und Verkehrsbücherei legt Zeugnis ab von der unzerstörbaren Unternehmungslust, die diesen Welthandelsplatz erkeht Ordnung geschaffen und erhalten hat. Wenn gewisse amerikanische Finanzherren sich tatsächlich einbilden sollten, die übertragende Stellung des Hamburger Hafens durch noch so gigantischen Ausbau eines der nordfranzösischen Häfen wirklich untergraben zu können, so begegne diese etwas kindhaft anmutende Idee höchstens einigen fröhlichen Gelächern. Mit Bajonetten kann man, so heißt es, wie man weiß, alles machen — nur darauf ist es kann man nicht. Ebenso kann man mit ungezählten Dollar-Millionen wohl allerhand Wunder verrichten, sogar auch wenn das Geld gut ist, die noch der Bepflanzung harren Stadtgebiete von Groß-Berlin über Nacht mit Wohnhäusern besetzen, um die sich nachher vielleicht nur sehr wenige Leute reifen würden, weil eben der Dollarbesitz in Deutschland leider noch nicht genügend verbreitet ist. Aber einen Hafen wie Hamburg können uns die Goldmänner

Der Finanzausgleich vor dem Reichstage.

(302. Sitzung.)

OB. Berlin, 1. April.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des vorläufigen Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, ferner die Vorlage zur Änderung des Gesetzes über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Reichsversicherungsanstalt.

Abg. Graf Helldorf (Dtn.) erklärte im Namen der Regierungsparteien, sie begrüßten den entschlossenen Willen des Finanzministers bei der zukünftigen Schaffung des Reichsausgleichs, nämlich größere Klarheit und Einfachheit herbeizuführen. Das Volk habe noch nicht den vollen Ernst der finanziellen Lage erkannt. Die Regierungsparteien hielten es für ihre Pflicht, nachdrücklich auf die Tragweite der finanzpolitischen Lage

aufmerksam zu machen und darauf hinzuwirken, daß auf die Dauer das deutsche Volk die gegenwärtigen hohen Steuerlasten angesichts der Kriegs- und Inflationsverluste nicht tragen könne. Man habe die populäre Reichssteuerentlastung vermeiden und volle durch höhere Überweisungen den Ländern und Gemeinden die Möglichkeit zur Senkung der Realsteuern geben, die die Wirtschaft am schwersten treffen. Durch Ausdehnung des Finanzausgleichs auf zwei Jahre solle den Ländern und Gemeinden eine solide Staatsgarantie ermöglicht werden. Für vier sei die Beitragssteuer aufrechterhalten worden, um eine stärkere Anspannung der Realsteuern zu ersparen. Die Erhöhung der Beitragsanteile für die süddeutschen Länder hielten die Regierungsparteien für innenpolitisch und finanziell unbegründet.

Preussischer Ministerpräsident Braun erinnerte an die Bestimmung des Biersteuergesetzes, daß Änderungen dieses Gesetzes nur mit der für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Mehrheit erfolgen sollen. Hierzu kämen noch allgemeine Bedenken der preussischen Regierung gegen den Sonderausgleich für Einzelländer. Dadurch werde gegen den Wunsch der gleichmäßigen Behandlung aller Teile des Reiches verstoßen. Die preussische Regierung erhebe deshalb entschiedenen Widerspruch gegen diesen Finanzausgleich.

Sächsischer Gesandter Dr. Grodtkamer erklärte sich aus denselben Gründen ebenfalls namens der sächsischen Regierung gegen den Finanzausgleich und sprach die Erwartung aus, daß der Reichstag seine Hand zu Maßnahmen solcher Art nicht steckeln werde.

Abg. Dr. Herz (Soz.) beantragte auf Grund dieser Erklärungen, das Gesetz über die Erhöhung der süddeutschen Biersteueranteile an den Ausschuss zurückzuverweisen. Da sich bei der Abstimmung die Mehrheit der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Wirtschaftspartei bei einer Enthaltung.

Die zweite Sitzung.

Bei der Wiedereröffnung beantragt Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Pgg.), die Beratung zu vertagen, bis die verfassungsrechtlichen Fragen selbsteinständig sind. Der Antrag wird abgelehnt, und Staatsrat von Wolf verliest eine Erklärung für die bayerische Regierung, in der gesagt wird, es könnte angenommen werden, daß keine verfassungsmäßigen Bedenken bei einfacher Abstimmung vorliegen. Bayern verlangt in einer ersten Frage sein Recht und hat das Zutreten zum Reichstag, daß er es nicht verweigern wird.

Die unumkehrliche namentlich wiederholte Abstimmung über den Antrag Dr. Herz (Soz.) auf Rückverweisung des Biersteuergesetzes an den Ausschuss ergibt Ablehnung des Antrags mit 189 gegen 163 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Wirtschaftspartei bei einer Enthaltung.

Es folgen die zurückgestellten Abstimmungen zum Etat des Reichsfinanzministeriums. Den Haushaltsausschüssen wird unter Ablehnung der kommunistischen Anträge zugestimmt. Das Haushaltsgesetz wird angenommen. Nach Bewilligung des Etats für das Reichsfinanzministerium trat das Haus in die Besprechung des Finanzausgleichs ein.

von New York beim besten Willen nicht nachmachen. Denn der ist nicht von heute auf morgen, bloß mit Geld und guten Worten hervorgezaubert worden, sondern er ist langsam und organisch gewachsen und geworden und er verbirgt seine überwältigende Bedeutung einer wirtschaftlichen und kulturellen Gesamtarbeit von Generationen, die sich nicht einfach aus der Erde stampfen läßt nach dem Befehl von Geschäftsleuten, deren einziger Sinn und Trachten auf rasches Geldverdienen gerichtet ist und auf sonst nichts in der Welt. Nein, der Hamburger Hafen und der immense hier ein- und ausflutende überseeische Warenverkehr ist mit dem Aufschwung des Reiches in die Höhe gekommen und er geht jetzt wieder unzweifelhaft einer neuen Blüte entgegen — vorausgesetzt, daß es gelingt, die Lebensnotwendigkeiten unserer Wirtschaft allen Festsetzungen des Versailler Vertrages zum Trotz mehr und mehr durchzusetzen.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat natürlich, entsprechend dem ganzen Wesen dieser Weltischen Schöpfung wie der ruhmvollen Vergangenheit, auf die sie zurückblicken kann, ihren Wiederaufbau auf New York eingeleitet. Die Jungfernfahrt ihres nach dieser gewaltigen Handelsmetropole genannten neuen Schiffes wird eine Probe auf das Exempel sein. Man hat allen Grund zu der Erwartung, daß sie gelingen wird.

Telegrammwechsel Waller—Cuno.

In Cuxhaven traf von dem Bürgermeister von New York, James S. Waller, folgendes Telegramm an Geheimrat Dr. Cuno ein: Beste Wünsche, gute Reise in froher Erwartung

Aussprache zum Finanzausgleich.

Abg. Junge (Soz.) meinte, eine Verlängerung des Finanzausgleichs auf ein Jahr hätte genügt, da aber die Verlängerung auf zwei Jahre festgesetzt sei, so werde dieser Reichstag den endgültigen Finanzausgleich nicht mehr verabschieden. Das sei der Anfang zu einer unvollständigen Wirtschaft. Die Sozialdemokratie lehne diesen Finanzausgleich ab.

Abg. Koenen (Komm.) sah in dem Finanzausgleich den Ausdruck der inneren Widersprüche, in denen sich die kapitalistische Wirtschaft befindet.

Abg. Fischer (Dem.) erklärte, daß das Finanzausgleichs-provisorium der Regierungsmehrheit durchgreifende Reichssteuerentlastungen unmöglich mache. Die die Reichsheit zusammenhaltenden Klammern sollten zugunsten einer stärkeren Selbständigkeit der Länder gelockert werden. Die Demokraten lehnten jedenfalls die Verantwortung für die Folgen ab. Sie sähen in den bevorstehenden Gesetzgebungsarbeiten eine schwere Bedrohung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Reichsheit.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

betonte, es sei alles eingetroffen, was er bezüglich der Ausgaben früher gesagt habe. Er hätte sich nur insofern geirrt, als er die Übernahme der Erwerbslosenfürsorge um etwa 120 Millionen vorsehen zu können glaubte, während es sich einige Wochen später herausgestellt habe, daß mit mindestens 250 Mill. gerechnet werden müsse. Der Minister glaubt, es lasse sich recht fertigen, daß man zunächst zur Verfestigung des Gleichgewichts auf den Überfluß des Vorjahres zurückgegriffen habe, so daß man schätzungsweise etwa 200 Millionen erhalten werde. Genügend sei der Betriebsfonds bis zur höchstmöglichen Grenze herangezogen worden. Im gegenwärtigen Etat sei jedoch für die ordentlichen Ausgaben keinerlei Pumpwirtschaft beabsichtigt. Daß man das Extraordinarium auf Antelle nehmen sollte, sei wohl schon 1926 die Meinung des Hauses gewesen. Der Minister führte weiter aus, man müßte prüfen, ob das deutsche Steuersystem den total andersartigen Verhältnissen heute noch entspreche. Das Gesetz über die Realsteuern müsse erst im Oktober vorgelegt werden, sondern alsbald. Die Steuererleichterungen sollen nicht die Kapitalbildung unterbinden. Man werde immer noch unter einer Anspannung der Steuerlast und Steuerhöhe. Er hoffe, im Laufe dieses Jahres auch die Verwaltungsreform in Angriff nehmen zu können. Freie Handele es sich übrigens nur um einen vorläufigen Finanzausgleich. Eine Einschränkung der Finanzhoheit des Reiches läge in diesem Gesetz nicht. Die Aufhebung des preussischen Ministerpräsidenten von der Biersteuerabgabe sei nicht berechtigt.

Abg. von Gneist (Dtn.) erklärte die Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten für durchaus abwegig. Der Grenzfonds von 15 Millionen sei auf 25 Millionen mit Zustimmung der Regierung erhöht worden. Außerdem hätte man für die Ruhr 50 Millionen ganz neu bewilligt. Die Ausgaben für die bedürftigen Gebiete seien nicht gekürzt worden. Das Vorgehen des Reiches sollte in Preußen Nachahmung finden, aber Preußen sollte nicht wieder zweieinhalb Millionen für Schuldenformen verwenden.

Abg. Dreiwitz (Wirtschaftspartei) erklärte, das finanzielle Engverhältnis gegenüber Ländern und Gemeinden mache es der Wirtschaftspartei unmöglich, noch länger der Regierung wahlweise neutral gegenüberzustellen.

Abg. Humpke (Deutsch-Dann.) betonte, daß sich die Finanzhoheit der Länder sehr gut bewährt habe. Man müsse den Ländern doch mindestens das zum Leben Notwendige zur Verfügung stellen.

Abg. Koch (Dem.) wies hin auf die erste Rede des Finanzministers Dr. Köhler. Diese habe dem deutschnationalen Abgeordneten Oberhofen Gelegenheit gegeben, die Kritik Dr. Köhlers an seinem Vorgänger zu unerhörten Angriffen zu verlichten.

Abg. Eisenberger (Wader. Bauernbund) empfahl den Finanzministern, einmal die Großdeutschen unter die Lupe zu nehmen. Die Industrie hätte ihre Fabriken mit Papiermarkt ausgebaut und weise jetzt Millionen Gewinne in Gold auf.

Ihrer Ankunft. — Geheimrat Dr. Cuno antwortete: Unsere „New York“ tritt gerade ihre Reise an. Ich danke Ihnen herzlich für die Begrüßung und die guten Wünsche. Bin in angenehmer Erwartung ihrer Ankunft in der Vaterstadt und freue mich, Sie zu sprechen.

Eintreibung der Steuerrückstände.

Eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister. Einem Vertreter des Wolffschen Bureau erklärte Reichsfinanzminister Dr. Köhler in einer Unterredung, daß die Steuerrückstände, die über eine halbe Milliarde betragen, zum überwiegenden Teile einkommen werden. Selbstverständlich wird bei der Eintreibung der Rückstände, die absolut notwendig ist, schon im Interesse der übrigen Steuerzahler, mit der gebotenen Rücksicht vorgegangen werden. Existenzen zu verneinen, lediglich um Steuerbeträge zu erhalten, kann nicht in der Aufgabe der Reichsfinanzverwaltung liegen. Gegen bewußte Sabotage der Steuergesetzgebung wird allerdings unumgänglich, wenn erforderlich auch gerichtlich vorgegangen werden.

Weiter betonte der Minister, daß in der Angelegenheit der Beamtenbesoldung und der Erhöhung der Bezüge der Kriegsbekämpften das Kabinett entschlossen ist. Im Laufe des Jahres dem Parlament noch feste Vorschläge zu unterbreiten. Der Umfang hängt selbstverständlich von der gesamten wirtschaftlichen Lage Deutschlands ab.

was jeder (Nationalist) wies ebenfalls auf die hohen Gewinne der Großbanken hin und fragte, warum man nicht an die ungeheuren Vorleistungswinne herangehe. Eine Beschränkung der deutschen Finanzen sei nur durch grundsätzliche Änderungen möglich.

Hg. Keil (So.) meinte, Dr. Reinhold habe nicht am Rande des Defizits entlanggeführt. Der vorliegende Etat sei dagegen ein ausgeprägter Defizital, dessen Bilanzierung nur mit bedenklichen unsozialen Mitteln erreicht werde.

Hg. Febr. (Bayer. Bauernbund) stimmte dem Finanzausgleich zu.

Unter Ablehnung sämtlicher Streichungs- und Änderungsanträge werden entsprechend der Vorlage die bisherigen Gemeinde- und Getränkesteuern beseitigt. Die neue Gemeindebesteuerung wird angenommen. Der Rest der Vorlage wird bis auf den Abschnitt Hauszinssteuer angenommen.

Die Reichsgarantie von 2,6 Milliarden angenommen.

Berlin, 1. April. Im Reichstage erfolgte heute nach neunständiger Sitzung die erste Abstimmung zur zweiten Lesung des vorläufigen Finanzgesetzes. Der demokratische Antrag auf Streichung des Paragraphen 4, der eine Garantie des Reiches von 2,6 Milliarden auspricht, wurde in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 156 Stimmen abgelehnt.

Fürst Bismarck tritt in den diplomatischen Dienst ein.

Berlin, 1. April. Die Nachricht von dem Uebertreten des deutschnationalen Abgeordneten Fürst Bismarck in den diplomatischen Dienst wird bestätigt. Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist es selbstverständlich, daß Fürst Bismarck von dem Zeitpunkt ab, an welchem er seinen neuen Dienst übernimmt, seine parlamentarische Tätigkeit ruhen lassen wird.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 2. April 1927.

Wertblatt für den 3. und 4. April.

Sonnenaufgang 5⁵⁷ | Mondaufgang 6⁵⁸ B.
Sonnenaufgang 6⁵⁷ | Mondaufgang 7⁵⁸ B.

3. April. 1897 Johannes Brahms gest.
4. April. 1785 Bettina von Arnim, geb. Brentano, geb.

Das Wetter der Woche. Das stark veränderliche Wetter hielt, wie erwartet, auch in der vergangenen Woche an. Wohl trat mehrfach eine Aufklärung auf, nach kurzer Zeit kam dann aber immer wieder neue Bewölkung. Kalte Luftmassen, die zu Beginn der Woche vom hohen Norden her vorstießen, brachten nicht nur dem Baltikum, sondern auch dem Osten verbreitete Schneefälle. Die tiefen Depressionen, die über dem Ozean liegen, vergrößerten im Laufe der Woche ihren Einfluß auch auf dem europäischen Festlande. Am Donnerstag kam es an der Nordsee Küste, in Mitteldeutschland und im Osten zu verbreiteten Regenfällen. Die Temperaturen lagen morgens im allgemeinen zwischen 5 und 7 Grad Celsius und entsprachen damit ungefähr den normalen Durchschnittswerten für diese Zeit. Wenn es auch den Anschein hat, als ob von Südwesteuropa ein Gebiet hohen Luftdruckes vorstoßen will, können wir doch für die nächsten Tage nur mit einer langsamen Besserung der Wetterlage rechnen.

Jubiläum. 25 Jahre Lehrleben, was betgen sie in sich an Mühe und Verdruß, aber auch an Sonne und Erhebung, Erfolg und Segen. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Lehramte blickt, wie wir schon mitteilen, am Montag der Leiter der Wilsdruffer Volksschule, Herr Oberlehrer Kühne, zurück. Am 4. April 1902 trat er an der Schule in Hohnd ins Lehramt und drei Jahre später wurde er an die Stelle des in den Ruhestand getretenen Oberlehrer Schwertner nach Wilsdruff berufen, wo er besonders als Lehrer für fremde Sprachen wirkte, bis ihn das Lehrkollegium auf Grund der neuen Gesetze zum Schulleiter ernannte. Große Verdienste hat er sich um die Heimatforschung erworben und unter den Volks- und Heimatkundlern unseres engeren Vaterlandes nimmt er eine geachtete Stellung ein. Er ist der Vater unserer Heimatammlung, die den Ruf des bestgeleiteten Museums der Kleinstadt genießt. Seinem schöpferischen Schaffen verdankt die Heimatbeilage des „Wilsdruffer Tageblattes“ ihre Entstehung und als ihrem Schriftleiter zollt die Wissenschaft dem Jubilar höchste Anerkennung. Der Verein für Natur- und Heimatkunde ernannte den verdienstvollen Führer zum Ehrenvorsitzenden. Wann und wo es auch ist, immer ist er bereit, sein reiches Wissen, sein hohes Können in den Dienst einer edlen Sache zu stellen. Die Glückwünsche, die ihm anlässlich seines Silberjubiläums dargebracht werden, kommen aus dankbaren Herzen. Möchten sie alle in Erfüllung gehen. Möchten dem Jubilar bei voller Gesundheit noch lange Jahre frohen Schaffens zu eigener und Anderer Freude beschieden sein. Glück und Segen auf den Weg!

Kreisversammlung. Unter dem Vorsitz von Kreisoberhauptmann Bud trat der Kreisversammlung zu Dresden am Freitag in seiner neuen Zusammensetzung zu einer Tagung zusammen. U. a. wurde der Darlehnsaufnahme von 40000 Mark durch die Stadtgemeinde Wilsdruff Genehmigung erteilt.

Fahrplanänderung auf der Linie Wilsdruff-Weißeritzsch. Vom 1. April ab verkehrt der Frühzug nach Weißeritzsch eine Stunde früher. Er fährt in Wilsdruff Bahnhof ab 5.34, ab Haltepunkt 5.37 Uhr vormittags und trifft 6.33 Uhr in Weißeritzsch ein.

Der 27-Jahrfeier des Vereins für Natur- und Heimatkunde gab gestern abend im „Adler“ der Dresdner Raspele das Gepräge. Wie am Tage vorher herrschte eitel Jubel und Freude, die er wie kein anderer zu wecken versteht. Immer ist er der Gute, der das Recht versteht, das Böse bekämpft und den Missetäter bestraft. Stets ist er Sieger und Held. Gestern war er in „Lumpazi Jagobundus“, wo ihm besondere Gelegenheit geboten war, Wilsdruffer Begebenheiten und Epöche in seiner deutlichen Art den Besuchern vorzuführen. Er tat es ausgiebig, erzählte von Essenbau und Ragenjungen, von 2 x 2 = 4 usw. und ließ auch die Gelegenheiten nicht vorbegehen, den Ehrenvorsitzenden des Vereins für Natur- und Heimatkunde, Herrn Oberlehrer Kühne, anlässlich seines Jubiläums durch einen Blütenkranz zu ehren. Der heimliche Anstrich wurde erhöht durch trefflich gemalte Aulissen, die das Wilsdruffer Schloß mit der Landwirtschaftlichen Schule und den Moritzplatz mit Rathaus und Krügerdenkmal zeigten. Bei allen Darbietungen fehlte es auch nicht an den Klängen einer Pöppelmanila. Es war wieder ein herrlicher, unvergeßlicher Abend und

aus dem herrlichen Beifall sang der Wunsch auf baldiges Wiedersehen in Wilsdruff.

Monatsbericht der sächsischen Sparkasse Wilsdruff. Im Monat März 1927 wurden in 327 Posten 31 146,27 Reichsmark eingezahlt, davon entfallen 25 Reichsmark auf die Sparkassentasse. Zurückgezahlt wurden in 42 Fällen 9914,18 Reichsmark.

Metallischer Sonntagdienst (nur bringende Fälle) Sonntag den 3. April: Dr. Bresschneider-Wilsdruff und Dr. Weßel-Burgardswalde.

Aus dem Sächsischen Gesetzblatt. Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 8 vom 30. März enthält eine Verordnung über die Errichtung eines Grubenversicherungsamtes für den Steintoblenbergbau und den Brauntoblenbergbau im Lande Sachsen, ferner eine zweite Verordnung zur Änderung und Ergänzung der Verordnung vom 16. Mai 1913 zur Ausführung von § 15 des Gesetzes vom 15. Oktober 1888 über die Ausübung der Fischerei in fließenden Gewässern. Danach darf der Festsitz in der Elbe und in den sie mündenden Bächen und Flüssen, in der Zwidauer und Freiburger Mulde sowie der Vereinigten Mulde, der Elster, dem Gröbder (Esterwerder) Floßkanal und dem Elsterfloßgraben in der Zeit vom 1. Februar bis mit 31. März nicht gefangen werden, genießt jedoch in allen übrigen Gewässern keine Schonzeit. Endlich enthält das Gesetzblatt eine Verordnung gemäß Artikel 44 der Verfassung, wonach vom Finanzministerium bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushaltsplans 1927 auch kurzfristige Darlehen aufgenommen werden können.

Maikaiserplage. Das Wirtschaftsministerium erläßt eine längere Befamnung, die sich mit der Bekämpfung der Maikaiserplage beschäftigt. Die Amtshauptmannschaften und die Gemeinden werden ermahnt, die nötigen Anordnungen zu treffen. Besonders sollen die Maikäfer und Engerlinge gesammelt und die natürlichen Feinde der Engerlinge und Maikäfer, der Raibwurf und der Esar, geschont werden.

Die sächsische Kirchenjahre. Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium in Dresden hat eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: „Mehrfachen Anregungen entsprechend hat sich die Oberste Kirchenbehörde der deutschen evangelischen Landeskirche und der deutsche evangelische Kirchenauschluß mit der Einführung einer Kirchenlagge befaßt. Als besonders zweckentsprechend ist eine Flagge befunden worden, die ein violettes Kreuz auf weißem Grunde zeigt. Auch bei den Kirchengemeinden unserer Bundeskirche besteht vielfach der Wunsch nach einer Kirchenlagge und wir genehmigen den Gebrauch der Kirchenbuchführung für die Kirchengemeinden unserer Landeskirche. Für Trauerleistungen wird die Flagge mit einem Trauerfahnen versehen, der in seiner ganzen Stoffbreite verwendet wird.“

Für Erhöhung der Wanderlagersteuer. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat folgenden Antrag im Landtag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, baldigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Höhe der Wanderlagersteuer erhöht und die übrigen Bestimmungen des zurzeit geltenden Gesetzes zeitgemäß abgeändert werden.“

Technische Lehranstalt, Meißen. Die seit vier Jahren in Meißen bestehende Technische Lehranstalt gibt den im Beruf stehenden Gelegenheit, ohne Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit sich Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die erforderlich sind, um eine gehobene Stelle zu besetzen. Außerdem ist den Absolventen des Technikerlehrganges die Gelegenheit gegeben, durch den Besuch der beiden oberen Semester einer höheren Technischen Lehranstalt das Ingenieurzeugnis zu erwerben. Die Schule umfaßt zur Zeit folgende Abteilungen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Wagen- und Automobilbau, Keramik und Bautechnik. In allen Abteilungen beginnt am 1. April der Unterricht. Anmeldungen für die einzelnen Abteilungen sind noch möglich. (Siehe Anzeige.)

100 Millionen Mark aus der Aufwertungssteuer. Dem Landtag ist soeben, wie schon berichtet, der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch den das sächsische Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken abgeändert wird. Die Erhöhung der Aufwertungssteuer für den Wohnungsbau wird es erlauben, bereits aus den Erträgen der Aufwertungssteuer den Umfang des Wohnungsbaujahres 1926 zu erreichen und damit den Friedenswohnungsbau eines Jahres voraussichtlich sogar zu überschreiten. Denn volle 10 v. H. der Friedensmieten machen einen Betrag von 36 Millionen Mark aus. Die für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Erträge der Aufwertungssteuer erreichen also im Rechnungsjahr 1927 den Betrag von hundert Millionen Mark. Nimmt man die Durchschnittsbeträge für eine Wohnung auf 6000 Mark an, so können demnach im Jahre 1927 bereits aus dem Ertrage der Wohnungsbausteuer — ohne Zuhilfenahme von Anleihen — 16 600 Wohnungen erstellt werden.

Die Altersrenten für Kleinrentner. Die Regierung hat dem Landtag den Entwurf eines zweiten Gesetzes über die Altersrenten für Kleinrentner zugehen lassen. In der Begründung des Gesetzes heißt es u. a.: „Ziehen es noch in den Monaten vor Ablauf des Gesetzes, daß die Fälle, in denen Kleinrentner von den Vergünstigungen des Gesetzes Gebrauch machen und bei der Altersrentenbank Einlagen bewirken, vereinzelt bleiben würden und daß deshalb eine Verlängerung des Gesetzes nicht im Bedürfnis liege, so ist in letzter Zeit wieder ein regeres Interesse der Kleinrentner festzustellen, was offenbar in dem Umfange seine Begründung findet, daß die Kleinrentner im zunehmenden Maße in den Besitz aufgewerteter Kapitalien gelangt sind. Es erscheint hiermit angezeigt, die Wertungsdauer des Gesetzes über den 30. September 1926 hinaus zu verlängern. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, auch die Bestimmung aufzuheben, daß jede Einzahlung mindestens 100 Mark zu betragen hat. Wenn dem Gesetz rückwirkende Kraft am 30. September 1926 gegeben wird, so wird vermieden, daß den Kleinrentnern, die bei der Altersrentenbank nach dem 30. September 1926 eine Rente oder Rentenansparung erworben haben, die Vorteile des Gesetzes verloren gehen.“

Grumbach. (Bismarckentente.) Seit längerer Zeit werden am Stauwehr der Saubach zwei Bismarckentente beobachtet. Trotz größter Nachstellung ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Kesselsdorf. (Ausschall.) Morgen Sonntag wird die Kesselsdorfer erste Mannschaft mit Hainberg erste im Faustballkampf austragen.

Rausbach. (Vierzigjähriges Lehrerjubiläum.) Am Montag vollenden sich vierzig Jahre, daß der Leiter unseres Schulwesens, Herr Oberlehrer Karl Ernst Moritz Lebnhardt, in das Lehramt eintrat. Als Dresdner Kind besuchte er das Pädagogische Seminar in Dresden, wurde 1887 als Lehrer nach Rausbach bei Köhlitzbroda, 1890 nach Friedrichsgrün bei Wilbenfels, 1893 nach Garschach und im Jahre 1898 nach unserem Rausbach berufen. 29 Jahre wirkt er also hier mit größtem Segen und alle seine Schüler und Schülerinnen, die je zu seinen Füßen saßen und heute noch sitzen, gedenken dankbar des trefflichen Schulmannes, der seit nunmehr vierzig Jahren der Jugend aus dem reichen Schätze seines Wissens und seiner Kenntnisse das Beste gibt. Ein treuer Mann wird viel segnet! Dieses

Wort wird sich in reichstem Maße auch an dem Jubilar bewährten. Unsere herzlichsten Glückwünsche auf den Weg zum goldenen Jubiläum!

Klopphausen. (Gesangskonzert.) Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf das Gesangskonzert aufmerksam, das morgen Sonntag abend punkt 8 Uhr der MCB „Sängertrupp“ Wilsdruff unter der Leitung des Herrn Lehrer Paul Dienzsch und das berühmte Solo-Quartett des Deutschen Nationaltheaters in Weimar im hiesigen Gasthose veranstalten. Es ist ein Ereignis für unseren Ort, wie es nicht gleich wieder geboten werden kann. Man verläume nicht, die Gelegenheit zu benutzen. Das Programm ist ein vorzüglich gewähltes. Die Weimarer Künstler haben auf allen Konzerten reiche Lorbeeren geerntet und an ihrer Wirkungsstätte am Deutschen Nationaltheater werden sie täglich mit Begeisterung begrüßt. Es wird auch in unserem Orte mit einem vollen Saale gerechnet. Alle Besucher werden mit größter Befriedigung das Konzert verlassen.

Herzogswalde. (Waslegung.) Seit einiger Zeit ist man mit der Waslegung hier so ziemlich fertig geworden und arbeitet an dem Bau von der Staatsstraße Roborn nach Grund zu. Da diese Straße überaus eng für den Fahrverkehr ist, ist ein Fahren bei den Erdbarbeiten, Erdhäufen und Gasrohren bereits des Weges eine direkte Kunst; auch der Fußgänger bei dem herrschenden Schmutz — dieser reißt hier vor Eichters Buch auf Herzogswalde Her Jahren, fährt zu, denn einer Besserung geht die Gemeinde seit Jahren aus dem Wege — läuft Gefahr um seine Kleidung. Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn der Fahrverkehr nach Hornsdorf-Hehdorf über Roborn-Hutha verlegt würde, bzw. wenn Autofahrer und Geschirrführer größte Rücksicht auf das radfahrende und laufende Publikum nehmen wollten. Stark beschäftigt ist man mit den Treiblichbesserungsarbeiten nahe dem Erholungsbau.

Roborn. (Autolinie.) Der neue Fahrplan der Staatlichen Kraftverkehrs-Gesellschaft für die Linie Roborn-Freiberg ist fertiggestellt; er schließt sich eng an den der Reichspostfahrten an. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind folgende: ab Roborn 5.50; 12.30; 17.05; in Freiberg 6.38; 13.18; 17.48; Sonabends 19.00; Sonntags 19.40. Ab Freiberg 7.45; 13.45; 18.07; in Roborn 8.34; 14.34; 18.55; Sonabends 20.40; Sonntags 21.24 Uhr.

Kirchennachrichten

Untersdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt Gottesdienst.

Bereinskalendar.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Wilsdruff. Montag den 4. April im „Adler“ Ortsgruppen-Sitzung.

Kirchenchor. Montag den 4. April Übung.
Teglichere Wilsdruff. Dienstag den 5. April im Cafe Heune Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht.

Bedeckt bewölkt, nur zeitweilig zu vereinzelten Schauern neigend. Nachts sehr kühl, im Gebirge leichter Bodenfrost.

Sachsen und Nachbarchaft

Meißen. Fünfundzwanzig Jahre ist nunmehr Schriftleiter Max Zimmermann im Verlage des „Meißner Tageblattes“ tätig. Er hat, wenn man so sagen darf, von der Pike auf gebildet, war in allen Zweigen des Verlagsgeschäfts tätig und hat sich in dieser Zeit die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben.

Döhlen. (Späte Sühne.) Die Gendarmerte hat in der Nähe von Wutz den Polen Nowak festgenommen. Er hat am 1. Februar 1920 in der Nähe der Döhlener Windmühle zwei Handelsleute ermordet und beraubt.

Dresden. (Schwerer Verdacht.) Am Freitag abend wurde der Schuhmacher Krollbe dem Amtsgericht in Rabenberg zugeführt, in dessen Wirtschaft in Lemmitz am Donnerstag nachmittag gegen drei Uhr ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen war, wodurch Wohnhaus und Scheune, beides ältere Gebäude, völlig eingeschleiert worden sind. Der Verdacht, das Feuer selbst angelegt zu haben, ist ein so dringender, daß die Festnahme erfolgte.

Dresden. Ein Unfall mit tödlichen Folgen trat sich in einem Betriebe in der Augustburger Straße in Vorstadt Striesen zu. Ein in der Mitte der zwanziger Jahre stehender Arbeiter sah vom Keller aus in den Fahrstuhl blickt. Der alte, lediglich zur Warenbeförderung dienende Fahrstuhl war plötzlich im Erdgeschoß stehen geblieben, ging dann aber plötzlich vollends hinab. Der betreffende Arbeiter erlitt hierbei erhebliche Quetschungen; er starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Dresden. (Raubversuch auf der Dresdner Reichsbahnhauptstelle.) Gestern vormittag wollte der Kassendiener einer Großbahn bei der Dresdner Reichsbahnhauptstelle einen größeren Betrag einzahlen und hatte das Geld bereits ausgezählt. Da bemerkten umstehende Personen, wie ein junger Mann ein Paket mit 20 000 Mark ergriff und damit verschwinden wollte. Der Mann wurde festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben. Er befindet sich in sicherer Haft. Seine Persönlichkeit ist noch nicht bekannt, doch scheint es sich um einen Ausländer, aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Russen oder Polen zu handeln.

Großröhrsdorf. Der Votabend zum Gedentage an den Tod unseres unsterblichen L. von Beethoven brachte unserer Heimat zu seinem Gedächtnis einen „Beethovenabend“ im Fremdenhof Hause. Angeregt war er vom Kom. Chorleiter Harmonie unter Mitwirkung der hiesigen Klavierlehrerin Gräfin Margarete Schurig und der heimischen, durch einige auswärtige Kräfte verstärkten Stadtkapelle unter der Leitung des Tonkünstlers Herrn Max Philipp. Intressanter Weise wurden dargeboten die dritte Leonoren-Ouvertüre, Meeresstille und glückliche Fahrt, ein kleines selten gehörtes Werk des Großmeisters Beethoven für gemischten Chor mit Orchesterbegleitung. Die dritte Sinfonie (in Es-Dur), die Heldeninfonie und das Klavierkonzert Nr. 4 (G-Dur) mit Orchesterbegleitung. Reicher Beifall lohnte die Ausführenden. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig.

Krosau bei Königsbrunn. (Schneunbrand.) Am Mittwoch früh brannten die beiden, dem Wirtschaftsbefehl Schwartze und dem Gutbesitzer Richter gehörenden Scheunen, die mit Erntevorräten und Maschinen gefüllt waren, nieder. Es wird vorläufige Brandursache vermutet.

Niederdorf. (Schneunbrand.) Vermutlich infolge Brandstiftung wurde die mit großen Heuvorräten, mit Wagen und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune des Gutbesitzers Reichel ein Opfer der Flammen.

Zittau.
Der ausführenden
gekommen, und einige
origineller
haben eine
Wahl teleg
nach länger
taufen in
Telegramm
Zittau“.
Chemnitz
ereignete sich
der Wöhrle
mit aufgesch
Baugericht
fabren. E
Rüstzeug
prall auf
wurde dabei
Schwererle
Gener.
Stadtla
und des
die zur
haben die
plan und
ein Verwa
men verlore
großen Defi
Zwidau
direktion
Personen
in Neumar
Wagen des
ben nicht v
leitet. Eine

Ami
S
Auf der
Grumbach
dieses Jahre
Die genannt
Arbeiten für
Verkehr wird
Meißen

P. I. B
an der Sta
wen fünfzig
Teil der Sta
des Weges i
Umringung
liegt, für d
Straßfahrzeu
Kommunikat
wirken. Die
Den K
beamten K
Meißen

IV Fac
Der Stad
logen, weid
folgenden B
Die Kir
zeit und N
lich abnehm
vom 1. Feb
a) in der
b) in der
für die
a) in der
b) in der

Städt
leistungsab
leistung die
Die gr
den Betrie

Kirch
Die Damen
den Kirch
überbur
Montag
Lebung
Gründ

Jittau. (Eine niedliche Verwechslung.) Hier war kürzlich der Posten eines höheren Beamten besetzt worden. Der ausschließliche Bewerber war aus seiner schlesischen Heimat gekommen, war gewöhnt worden und lud seinen Amtsvorgänger und einige Stadträte zu einer feuchten Feier ein. In recht origineller Form wollte der Gewählte seiner besseren Hälfte, die dabei einem anderen freudigen Ereignis entgegen sah, von seiner Wahl telegraphisch Kenntnis geben. Und so einigte man sich nach längerer Debatte auf den vielgelagerten Depeschentext: „Wir kaufen in Jittau“. Wie konnte aber die Gattin, als sie das Telegramm in Händen hatte und lesen mußte: „Wir kaufen in Jittau“.

Chemnitz. (Schwerer Unfall.) Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag auf der Zwickauer Straße vor dem Hause der Köhlerischen Nähmaschinenfabrik. Dort hielt ein Möbelwagen mit aufgeschlagenen Türen. Aus der Richtung Kappel kam ein mit Bangerlitz beladenes Lastauto mit Anhänger in vollem Tempo gefahren. Es streifte die linke Tür des Möbelwagens. Auf dem Rücksitz des Autos saßen zwei Arbeiter, die durch den Anprall auf die Straße geschleudert wurden. Einer der Verunglückten wurde dabei so schwer verletzt, daß er starb, der andere wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Geder. (Zu den Unregelmäßigkeiten in der Stadtkasse.) Zu den Unregelmäßigkeiten des Bürgermeisters und des städtischen Kassierers in Geder vom vorigen Herbst, die zur Folge hatten, daß beide vom Dienst suspendiert wurden, haben die Untersuchungen ergeben, daß seit Jahren kein Haushaltsplan und kein Abschluß angefertigt worden ist. Der Kassierer, ein Verwandter des Bürgermeisters, hatte die Uebersicht vollkommen verloren. Der Haushaltsplan für 1926/27 schließt mit einem großen Defizit.

Zwickau. (Eisenbahnunfall.) Die Eisenbahnbetriebsdirektion Zwickau meldet: Am 31. März abends 11 Uhr fuhr der Personenzug 231 von Weitz auf den vor dem Einfahrtssignal in Neumarkt haltenden Güterzug 9415 leicht auf. Der letzte Wagen des Güterzuges entgleiste mit einer Achse. Personen wurden nicht verletzt. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet. Eine Störung des Personenverkehrs ist nicht eingetreten.

Kaltenstein i. B. (Näher Tod.) Gestern morgen wurde der 61 Jahre alte Arbeiter Kemnitz aus Werba bei Kaltenstein tot aufgefunden. Die Leiche war zwischen einem Gartenhaus und einem Telegraphenmast eingeklemmt. Wie sich der Unfall zugefallen hat, hat sich bisher nicht mit Bestimmtheit ermitteln lassen. Es muß angenommen werden, daß der Mann in der Dunkelheit ausgerutscht ist und sich festgeklemmt hat.

Plauen. (Eine „Lüke Lotterie“.) Zur Förderung der Hilfsmaßnahmen für Wanderer und hiesige bedürftige Einwohner will in der Zeit vom 31. März bis 30. Juni die Rotgemeinschaft Plauen, angeregt durch die günstigen Erfahrungen anderer Großstädte, eine sogenannte „Lüke Lotterie“ veranstalten. Diese Lotterie ist so gedacht, daß die Lose in Schokoladentafeln eingelegt sind. Der Preis eines Loses beträgt eine Mark. Zur Verlosung kommen in fünf Serien je 20 000 Tafeln Schokolade.

Leipzig. (Gahrstuhlunglück.) Dem Dölliger Braunkohlenwerk verunglückte am Donnerstag früh ein 57 Jahre alter Arbeiter am Gahrstuhl. Wie sich der Unfall ereignet hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verletzte starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Wernsdorf. (Das verhängnisvolle Los.) In Sonnenberg im böhmischen Erzgebirge ereignete sich dieser Tage ein tragischer Vorfall. Ein Ortsinwohner, der erst im Vorjahre geheiratet hat und mit seiner Frau in glücklicher Ehe lebte, hatte auch ein Baulos erworben. Als er nun nach der Ziehung der Baulose Anfang Februar die Ziehungsliste durchsah, fand er zu seiner freudigsten Ueberraschung — allerdings nur infolge einer

Zifferverwechslung, die ihm jetzt zum Verhängnis werden sollte — seine Losnummer mit einem höheren Treffer ausgewiesen. Als sich sein Irrtum herausstellte und eine seine Hoffnung plötzlich in Nichts zerrinnen sah, wurde er seelisch derart erschüttert, daß er mit den Anzeichen einer Geisteserkrankung in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. So hat das „Glückslos“ über eine Familie namenloses Unglück gebracht.

Leipzig. (Kinder gehören am Abend zu Bett.) Aus Brüß wird berichtet: In einer Beratung der Brüßer Lehrerinnen wurden abermals die Gefahren ins Auge gefaßt, welche den Kindern durch einen unkontrollierten Kino- und Theaterbesuch erwachsen. Die Lehrerinnen beschloßen, streng darauf zu achten, daß nur Kindervorstellungen von den Kindern besucht werden. Abendvorstellungen sind besonders streng verboten, da bei deren Besuch auch die Sperrstunde überschritten wird. Die Eltern werden auf die Konsequenzen aufmerksam gemacht, da beschloßen wurde, Vergehen gegen diese Anordnung mit einer mildernden Sittennote zu bestrafen. Die Lehrerinnen haben sich an die Bezirksjugendfürsorge, den Ortsrat, die politische Bezirksverwaltung und das Polizeiamt um Unterstützung in dieser Angelegenheit gewandt.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 2. April 1927

Weizen 26,70—27,00; Roggen 25,50—26,00; Sommergerste 21,50—24,30; Wintergerste 19,20—20,50; Hafer 20,80—21,00; Weizenmehl 34,75—36,50; Roggenmehl 34,50—36,25; Weizenkleie 14,75; Roggenkleie 15,00.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Völbig, für Anzeigen und Reklamen: H. Römer. Druck und Verlag: Arthur Zschunke, sämtlich in Wilsdruff.

GARDINEN

Täglich Eingang neuer Muster

ERLER
Dresden-A.
Waisenhausstr. 19

Ämliche Verkündigungen

Straßenarbeiten.

Auf der Staatsstraße Reichen-Tharandt zwischen Grumbach und Tharandt werden vom 4. bis 27. April dieses Jahres **Massenschuttarbeiten** ausgeführt. Die genannte Straße wird während der Dauer dieser Arbeiten für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Kesselsdorf und Freital vertrieben. Reichen, den 1. April 1927. Nr. B II-St. 32. Die Amtshauptmannschaft.

P. I. Während der am **Sonntag**, den 3. April an der Staatsstraße Reichen-Wilsdruff in der Bodmen haltenden **Fingerveranstaltungen** wird der Teil der Staatsstraße, der zwischen der Einmündung des Weges von Buschbad nach Buchow und der zur Einmündung des Weges von Polenz nach Reichenbach liegt, für den Durchgangsverkehr für Wagen und Kraftfahrzeuge gesperrt. Der Verkehr wird über die Kommunikationswege über Buchow-Reichenbach vertrieben. Die Sperrung wird etwa von 2—6 Uhr dauern. Den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten ist Folge zu leisten. Reichen, am 1. April 1927. Die Amtshauptmannschaft.

IV Fachauschub 3.

Der Fachauschub für landgewerbliche und sonstige logen, weibliche Arbeiten hat am 21. März d. J. folgenden Festsetzungsbeschluss gefaßt:
Die Mindestentgelte für Sätereien, Häkel-, Strickerei und Näharbeit betragen soweit nicht tarifvertraglich anderweitig Regelungen erfolgt sind, für die Zeit vom 1. Febr. bis Ende März 1927
a) in der Stunde 20 Pf. für einfache Arbeiten nach vorliegendem Muster,
b) in der Stunde 30 Pf. für darüber hinausgehende schwierigere Arbeiten;
für die Zeit vom 1. April 1927 bis Ende März 1928
a) in der Stunde 26 Pf. für einfache Arbeiten nach vorliegendem Muster,
b) in der Stunde 36 Pf. für darüber hinausgehende schwierigere Arbeiten.
Stücklöhne sind so festzusetzen, daß normalleistungsfähige Heimarbeiterinnen bei Durchschnittsleistung diese Mindestentgelte erzielen.
Die getroffene Regelung ist durch Aushang in den Betriebsstätten zu veröffentlichen.
Kreisauptmannschaft Dresden, am 30. März 1927.

Gibauer-Borier
Malz-Extrakt-Gejun-
heits-Bier
merktlich an Qualität, Ärglich empfohlen f. Vintner, Weinschwämme, Magenleiden, Nervenleiden, Res-konvaleszenzen, gegen Schlaflosigkeit für Sportisten u. Kinder empfohlen
Alfred Viehsch,
Wilsdruff, Freiburger Str. 8



**Für die Konfirmation,
den Osterhasen
und ersten Schulgang
der A-B-C-Schützen**

bringen sich bei Bedarf in beste Empfehlung:

Nachstehende Firmen legen besonderen Wert auf reelle Bedienung, gute Qualitäten und allergünstige Preise!!!

Ernst Türke Gartenbaubetrieb am Bahnhof Topfpflanzen Schnittblumen / Binderei	Emil Glathe Verkaufsstelle der beliebten seit Jahrzehnten bestbewährten Spezialität: Bielye's Knaben-Anzüge Schwitzer und Mädchen-Röcke	Max Zschoke Buch- und Papierhandlung Zellaer Straße Gesangbücher — Karten zur Konfirmation und Jugendweih Geschenkartikel	Heinitze & Co. Obst- u. Beerenweinkelterei Weinhandlung u. Likörfabrik Parkstraße — Fernsprecher 462
Paul Schmidt Dresdner Strasse empfiehlt in großer Auswahl Konfirmationsgeschenke Osterartikel Geschenke für den 1. Schulgang	Ostertüten in verschiedenen Größen u. Preislagen Konfirmations- und Ostergeschenke Schokoladen-Onkel Am Markt Inhaber: Josef Zadrachil Am Markt		Otto Westphal Schuhmachermeister Freiberger Strasse 2 Alle Schuhwaren für Konfirmanden u. Schulkinder
Bruno Mattner Photographisches Atelier Meißner Straße	Konfirmations- Glückwunschkarten fertigt schnellstens an die Buchdruckerei Arthur Zschunke Wilsdruffer Tageblatt		Oswin Nake Gartenbaubetrieb Bismarckstraße, empfiehlt Topfpflanzen in großer Auswahl
Edgar Schindler Uhren, Gold- u. Silberwaren Optische Artikel Dresdner Str., gegenüb. d. Rathaus	Aug. Zimmermann Blumengeschäft, Markt Topfpflanzen — Schnittblumen	Otto Lange Körschnermeister Ecke Meissner und Dresdner Str. Hüte — Mützen	Ida verw. Reinhardt Dresdner Straße 97 Galanterie- u. Spielwaren für Tütenfüllungen Geschenkartikel — Bürstenwaren

Kirchenchor
Die Damen und Herren des Kirchenchores werden hierdurch herzlich für Montag den 4. April zur **Hebung** gebeten. Allen Erscheinen nötig.

Bruteier
v. meinen mehrfach prämierten Roteländern ab.
Otto Rohlsdorf,
Niederhöna.

Wilsdruffer Wilsdruff!
Ausführung von ärztlichen Rezepten.
Edgar Schindler
Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

Um zu räumen, gebe billigt ab:
Johannisbeersträucher, rot und schwarz, Stachelbeer-Hochstämme, winterharte Stauden, kräftige Salat- und Kohlstrahl-Pflanzen, Obstbäume, Baum- und Rosenpflanze und anderes mehr.
Otto Bäuerle Landshofsgärtner
Wilsdruff
Gärtnerei, Friedhofstraße.

Wegen Platzmangel
**Herdbuch-
Zuchtbulle,**
6 Monate alt, desgleichen
1 Kuh,
unter 3 tragenden die Wahl, sofort zu verkaufen
Emil Bösch, Steinbach
bei Kesselsdorf.

**Einrahmungen,
Bilder
und Spiegel**
sowie schöne Geschenke Artikel in Glas, Porzellan empfiehlt
Willy Hombsch
Wilsdruff, Rosenstr.

Technische Lehranstalt, Meißen

(Abendschule)

Techniker- und Werkmeisterlehrgang für Maschinenbau, Elektrotechnik, Wagen- und Automobilbau, Keramik und Buchdruck. Unterrichtsbeginn: den 21. April 1927.

D. S. V. Deutsch. Handlungsgesellschaften-Verband Ortsgruppe Wilsdruff

Montag, den 4. April, abends 8 Uhr im Hotel „Weißer Adler“

Ortsgruppen-Sitzung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Serpischore Wilsdruff.

Dienstag, den 6. April 1927, abends 8 Uhr im Cafe Segne

Jahres-Hauptversammlung.

Li Lindenschlößchen-Lichtspiele Li

Des großen Erfolges wegen!

Prinzessin Trulala

Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr u. abends 8 Uhr. Von 1/2 5 Uhr an u. nach der Abendvorstellung

Großer

Damen- und Herrenball

Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 3. April 1927

großes Gesangs-Konzert

Solo-Quartett d. Deutschen National-Theaters in Weimar
M. G. B. „Sängerkränz“ Wilsdruff
Vor und nach dem Konzert

Feiner Ball

Gasthof Grumbach

Sonntag den 3. April

20jähriges Stiftungs-Fest

vom Spar- und Schießklub „Frohe Schützen“ Grumbach.
bestehend aus großem Preisschießen mit wertvollen Gewinnen und BALL.
Preisschießen Anfang 3 Uhr. — Ball Anf. 4 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. Paul Bohr.

Gartengeräte, Drahtgestrichte Rosenstäbe

liefert äußerst billig

Martin Reichelt, Wilsdruff
Fernruf 466 am Markt.

Einlegeköpfe mit Patentverschluss

in allen Größen

Viehbügel und Krippenschalen Kalk zum Düngen

empfehlen

Emil Ruppert, Wilsdruff. Fernr. 412

Fahrräder

Marken: Diamant, Dürkopp, Amato u. a.

Nähmaschinen

sowie alle Zubehör- und Ersatzteile

Wringmaschinen

Radio-Anlagen und Zubehörteile
Ausführung aller Reparaturen
emallieren und vernickeln

Gebrauchte Herren- und Damenräder, sowie Nähmaschinen

empfehlen

Hennig & Co., Wilsdruff

Die Verlobung ihrer Kinder Hilde und Walter beehren sich anzuzeigen

Hilde Hennig Walter Schumann

größen als Verlobte

Kaufbach, den 3. April 1927

Gutsbesitzer Oswin Hennig und Frau Alma geb. Beuchler

Privatlos Hermann Schumann u. Frau Martha geb. Herrnsdorf

§. §.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend hierdurch zur Kenntnis, daß ich ein

Büro für Architektur und Bauleitung

in Meißen, Neumarkt 59, Ecke Hahnemannsplatz, eröffnet habe.

Ich empfehle mich zur Ausarbeitung von Projekten von Neu- u. Umbauten in einfacher u. gediegener Ausführung, Entwurfsbearbeitung, Anfertigung von Kostenschätzungen, Abrechnungen, statischen Berechnungen, sowie Übernahme der Bauleitung für Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Landhäuser, Siedlungsbauten, Industrieanlagen, gewerbliche und landwirtschaftliche Bauten. Auf Grund meiner sachmännlichen Ausbildung und langjährigen Erfahrung auf diesen Gebieten bin ich in der Lage, allen Anforderungen und Wünschen gerecht zu werden. Ich werde stets bemüht sein, die Interessen der Bauherrnschaft in jeder Hinsicht zu vertreten und sichere eine reelle und sachmännliche Bedienung bei äußerster Kostenberechnung zu.

Mit der höflichen Bitte, um gütige Unterstützung meines Unternehmens, zeichne Hochachtungsvoll
Feig Krause, Baumeister u. Architekt Meißen, Neumarkt 59.

Frühjahrs-Hüte

Neuheiten in Seide und allen mod. Geflechten, Formen und Farben

Große Auswahl in extra billigen Rüten

Kleine und große Kopfweiten stets am Lager

Bei Bedarf bitte ich um unverbindliche Besichtigung meiner Modelle und um gütige Unterstützung.

Komoditätsvoll

Rosa Rother, Putzgeschäft, Wilsdruff, Dresdner Straße 66 Eckgeschäft

Fahrräder



beste Marken, Panther, Opel, Wandervogel.
Reparatur, Vernickelungen, Emailierungen, Wärsel, Luftschläuche, alle Kleinigkeiten
Lebergarnituren usw.
Billigste Preise, auch Teilzahlungen.

Otto Rost, Fahrradfabrik, Dresdner Straße Nr. 237.

Zurück:

Dr. Otto Schaffnit

prakt. Zahnarzt

Leder-Jacken

für Damen und Herren
in feinsten Ausführung und Qualität
von 90 Mark an.

Teilzahlungen gestattet!
Ausfrischen und Färben von Lederjacketen und Mägen schnellstens u. sauber bei

Rudolf Springsklee, Kürschnermeister
Wilsdruff, Markt 7 — Fernruf Nr. 593.
Befähigen Sie bitte mein Lager!
Ohne Kaufzwang!

Rosen

Hochstämme, Strauch- und Schlingrosen in den besten und neuesten Sorten empfiehlt

Wilsdruffer Rosenschule

Am Bahnhof.
Jetzt beste Pflanzzeit!

Hobelbienen

Rauhspund

Schalung

Dachlatten

Baubretter

Fischlerware

Kanthalölzer

liefern preiswert jedes Quantum

Berthold & Kummel

Ruhholzhandlung
Wilsdruff.
— Fernruf Nr. 14. —

Prima Stückkalk

gebrannt, gemahlenen

Kalk

hat tausend aus eintreff. Waggons abzugeben

Louis Kühne,

Hofmühle, Fernruf 42

Grund-Schwabe:

Engl. Lehrbuch

zu haben bei
H. Pinkert, Zedlerstr.

Opel — der preiswerte deutsche Qualitätswagen

Billiger als alle Ausländer!

Großer Lieferwagen ca. 1 1/2 Tonnen M. 5150.—
Kleiner Lieferwagen 4 PS M. 3300.—
4 PS der rassige Zweisitzer M. 2980.—
4 PS Viersitzer M. 3400.—
10/45 PS 4-6-Sitzer M. 5800.—
— ab Werk —

Alle Wagen sind mit Vierradbremse ausgerüstet
Günst. Zahlungsbedingungen. Private Fahrschule

Vertreter:

Arthur Fuchs - Wilsdruff - Markt 8 - Ruf 499



Sie brauchen einen neuen

oder

eine neue Mütze

Elegante

Frühjahrs-Neuheiten

in reicher Auswahl finden Sie preiswert bei
Alwin Forke
Stadthaus.

Gesangbücher

Bruno Klemm

Christliches, lauderes

Mädchen,

nicht unter 10 Jahren, für größeren Haushalt

nach Dresden gesucht

(Hilfe vorhanden). Offerten unter 1129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Köhlers Tanzstunde

für feinen gesellschaftlichen Tanz
Wilsdruff, „Weißer Adler“ Meißen

Beginn meines Kurses im „Weißer Adler“ für

Tanz u. Umgangsformen

am Sonntag den 24. April. Damen 1/2 3, Herren 1/2 5 Uhr

Der Unterricht findet sonst in der Woche von 8 Uhr abends an statt. Gründlichste Ausbildung in alten u. neuen Tänzen. Konter usw.

Oskar Köhler, Tanzlehrer.

Einer sagt dem Andern

und alle kommen ins Tucher Dresden-Altstadt, Webergasse — Scheffelstraße.



Jeden Mittwoch Schweinischichten, jeden Sonnabend und Sonntag Spezialtische zu kleinen Preisen. Das weltberühmte Tucher à Glas 86 Pf.



Zuerst die Lauge bereiten Dann die Wäsche hinein...

Sie verrühren die für Ihren Kessel erforderliche Menge Persil (ohne jeden weiteren Zusatz) kalt in einem Eimer und geben diese Lösung in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel.
Die Wäsche wird locker in diese kalte Lauge gelegt; festes Pressen ist unbedingt zu vermeiden, es behindert und erschwert die Reinigung.

Persil richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen.“ Bild 3.

Darum.

Weiß ich so viel im Leben litz,
Kann manches ich den Menschen sagen;
Ich fühle fremden Kummer mit,

Ich mußte hier im Erdenland
Auf dornerstrickten Pfaden gehen,
Drum reich' ich gern die Trösterhand
Und suche andre zu verstehen.
Frieda Rier.

Eine Herde und ein Hirt.

Ev. Joh. 10, 16: „Und wird sein eine Herde und ein Hirt.“

Eben habe ich in einem schönen Buch geblättert. Es bringt viele Bilder von deutschen Burgen und Städten des Mittelalters. Erst fesselte mich nur ihre Schönheit, aber dann, je länger, desto mehr, eine andere Beobachtung: um alle diese Burgen und Städte waren hohe Mauern und tiefe Gräben, mit denen sie sich voreinander schützten. Wenn man den Erbauern damals gesagt hätte: Es wird einmal eine Zeit kommen, wo es ohne diese Mauern und Gräben geht, weil ihr nicht mehr einander zu schädigen sucht, sondern wißt, daß ihr alle ein Volk seid — die Leute damals hätten ungläubig den Kopf geschüttelt und geantwortet: „Unfinn, die Fehden werden nie aufhören, das ist Träumerei.“ Und nun erleben wir es, daß alle diese Mauern und Gräben gefallen sind, daß ein großes Deutschland entstanden ist. Wenn wir daran denken, daß trotzdem heute noch viele unter uns voneinander geschieden und so gegeneinander gesinnt sind wie einst die Burgen und Städte — warum sollen nicht auch die letzten feindseligen Schranken einmal verschwinden? Auch heute halten manche das für idyllische Träume. Ob sie nicht die Träumenden, Schlafenden sind, gequält vom Alpdruck des Hasses? Wer will Jesus einen Träumer nennen? Er war der Wahrste von allen, die je gelebt haben, und sah mit hellen Morgenaugen in einen neuen Tag hinein und sah in ihm werden „eine Herde unter einem Hirten“. Ach, wenn wir doch den Mut hätten zu gleichem Glauben! P. S. P.

Handelsvertrag mit Frankreich.

Unterzeichnung eines Provisoriums.
In Paris ist jetzt das deutsch-französische Handelsprovisorium unterzeichnet worden, das bis zum 30. Juni Gültigkeit hat. Am Montag werden die Verhandlungen über den Hauptvertrag mit Frankreich beginnen. Zu diesem Zweck reist am Sonntag eine deutsche Delegation unter Führung des Ministerialdirektors Dr. Posse nach Paris. In politischen Kreisen Berlins wird die ernste Absicht unterstrichen, zu einer endgültigen Regelung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen zu gelangen. Aber das jetzt unterzeichnete Provisorium werden folgende Einzelheiten bekannt: In der Frage des französischen Weinkontingents, die für die deutsche Delegation die schwierigste der ganzen Verhandlungen war, ist es gelungen, die französischen Ansprüche von über 150 000 Doppelzentner auf 70 000 Doppelzentner oder 58 000 Hektoliter herabzudrücken. Eine grundsätzliche Ablehnung der französischen Weinforderungen hätte, wie von deutscher offizieller Seite betont wird, zur Kündigung der beiden Provisorien geführt und Deutschland, einen Monat vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz, wirtschaftlich außerpolitisch überhaupt in eine taktisch und moralisch ungünstige Situation gebracht. Die französischen Zugeständnisse, die einen Wert von etwas über 50 Millionen Papiermark oder 13-14 Millionen Reichsmark darstellen, verteilen sich im wesentlichen auf die Maschinenbauindustrie mit 23 Mil-

lionen, die Elektrotechnik mit 17 bis 18 Millionen, die Chemie mit 13, die Holzindustrie mit 3,5 und das Brauereigewerbe mit 0,5 Millionen Papiermark. Da das Abkommen sich über drei Monate erstreckt, also einen Monat mehr umfaßt, als ursprünglich von französischer Seite in Aussicht genommen war, rechnen die beteiligten Industrien damit, ihre Kontingente zum größten Teil ausnützen zu können. Auf deutscher Seite ist man der Auffassung, daß die Übergangsregelung im ganzen genommen in sich wirtschaftlich tragbar ist, jedoch nur als Übergangsregelung, daß sie aber nicht die Grundlage für den endgültigen Vertrag bilden kann.

Tragischer Tod des Generals v. Brisberg am Berliner Bismarkdenkmal.

Tragischer Tod des Generals.
Generalmajor a. D. Ernst von Brisberg ist im Alter von 68 Jahren unter eigenartigen Umständen einem Herzschlag erlegen. Er hatte als Vertreter des Ostmarkenvereins in Begleitung mehrerer anderer Herren am Bismarkdenkmal vor dem Reichstag einen Kranz niedergelegt und darauf eine Ansprache gehalten. Als ein Polizeibeamter ihn darauf aufmerksam machte, daß im Bannkreis Ansammlungen und Ansprachen verboten seien, setzte er trotzdem seine Rede fort, worauf ihn der Beamte aufforderte, sich mit ihm zur Wache zu begeben. Der General leistete dieser Aufforderung auch Folge, brach aber nach ungefähr zwanzig Schritten plötzlich tot zusammen. Nach einer anderen Darstellung, die von Teilnehmern der Kranzdeputation gegeben wird, hat der General seine Rede sofort abgebrochen, wurde aber trotzdem von einem Schupobeamten am Arm gepackt. General von Brisberg soll den Schupobeamten dreimal aufgefordert haben, ihn loszulassen. Als der Beamte dies nicht tat, bemächtigte sich des Generals eine solche Erregung, daß er, etwa 20 Meter vom Denkmal entfernt, umfiel. Dieser Vorgang am Bismarkdenkmal dürfte noch ein parlamentarisches Nachspiel haben, da die deutsche nationale Fraktion des Preussischen Landtages den preussischen Innenminister in dieser Angelegenheit interpellieren wird. General von Brisberg, der in Schwerin geboren wurde, war lange Zeit im Kriegsministerium beschäftigt und hat auch wiederholt in Vertretung des Kriegsministers im Reichstag in die Militärdebatten eingegriffen. Im Jahre 1920 trat er an die Spitze des deutschen Ostmarkenvereins, dem er mit großer Liebe diente. Von seinen Schriften ist besonders das Werk „Auf dem Wege zur Revolution“ bekanntgeworden.

Englisches Ultimatum an China?

Ein entscheidender Augenblick erreicht.
Nach Londoner Blättermeldungen wird England an die Kantoneregierung ein Ultimatum richten, in dem Schadenersatz und Genugtuung für die Ermordung englischer Staatsbürger gefordert werden wird. Außerdem soll über gemeinschaftliches Vorgehen zwischen England, Amerika und Japan verhandelt werden. Nach dem „Daily Herald“ ist bei Nichterfüllung des Ultimatum die Blockade aller Häfen geplant, die von Kantonefen besetzt sind.
Nach dem „Daily Telegraph“ herrscht in britischen amtlichen Kreisen eine sehr ernste Auffassung über die letzte Entwicklung in Schanghai und am Yangtse im allgemeinen. Berichte von Konsulats-, Militär- und Marinebehörden lassen die Tatsache hervorreten, daß ein entscheidender Augenblick erreicht und die Zeit gekommen ist, wo die zunehmenden Übergriffe der kantonesischen Behörden und Truppen ernstlich zurückgewiesen werden müßten, wenn sie nicht höchst gefährliche Formen und Ausmaße annehmen sollen. Im Vichte dieser Berichte ist es nicht überraschend, daß der Staatssekretär für Krieg eine lange Besprechung mit Chamberlain hatte. In Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß es nicht nur an sich unzulässig wäre, sondern einen nicht wieder gutzumachenden Schaden für die Sache und die Rechte der Zivilisation bedeuten würde, wenn die Verbrechen an britischen und anderen ausländischen Frauen ungeahndet blieben.

Politische Rundschau

Deutschlands Reparationszahlungen.
Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen hat den Betrag von 125 Millionen Mark gemäß den Bestimmungen des Industriebelastungsgesetzes als erste Halbjahresrate der für das dritte Reparationsjahr vorgesehenen Jahreszinsleistung von 5% auf die Fünf-Milliarden-Belastung der deutschen Industrie dem Generalagenten für die Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für die deutschen Industrie-Obligationen überwiesen. — Im Englischen Unterhaus teilte der englische Schatzminister mit: England habe von Deutschland ungefähr 57 Millionen Pfund Sterling auf Konto der Kosten des britischen Besatzungsheeres erhalten und 35 Millionen Pfund auf Reparationskonto, davon etwa 10 Millionen Pfund in Gestalt von Sachlieferungen und weitere 10 Millionen Pfund in bar und in Lieferungen für das Besatzungsheer.

Schwere Wirtschaftslage des Saargebiets.
Im Landesrat des Saargebietes kam, nachdem man die Ergebnisse der Genfer Beschlüsse zur Kenntnis genommen und kurz besprochen hatte, die wirtschaftliche Notlage des Saargebiets zur Sprache. Lohn- und Gehaltsabbau im Verein mit schlechter wirtschaftlicher Konjunktur und einer Steuerbelastung, die höher ist als im Reich, bedrohen nach den Ausführungen aller Redner das Saargebiet mit einer schweren wirtschaftlichen Katastrophe, die nur durch Erleichterungen in der sozialen Gesetzgebung abgewendet werden könne, wobei die von der Regierung in Aussicht gestellte Erleichterung der Lohnsteuerbelastung als nur eine der von der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen bewertet wurde.

Jugoslawien.
Entschädigung der früheren montenegrinischen Dynastie. In der Stupschina wurde der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf, der die Regierung ermächtigt, der früheren montenegrinischen Dynastie ihren Grundbesitz zurückzuerstatten und den Mitgliedern der montenegrinischen Dynastie 42 Millionen Dinar als Entschädigung ausbezahlen, mit 156 gegen 126 Stimmen angenommen. Die letzte montenegrinische Stupschina hatte im Jahre 1919 alle Güter der Dynastie Petrowitsch als Staatseigentum erklärt.

Aus In- und Ausland.
Berlin. Wie mitgeteilt wird, wird der Eintritt des Reichstagsabgeordneten Fürst Bismarck in den diplomatischen Dienst erwogen. Er soll im auswärtigen Amt zunächst die Stellung eines Gesandtschaftsrats erhalten.



ROB
REISE OHNE BAR
GELD MIT
SPARKASSEN-REISE-KREDITBRIEF
Stadt Girokasse Wilsdruff.

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damen tuche
Kostüme, Mantelstoffe, Sportstoffe Konfirmanten- und Knabenstoffe
DRESDEN-A. • Scheffelstraße 19/21
Futterstoffe, Manchester, Tennisstoffe Billard-, Pult- und Uniformtuche

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne.
2. Kapitel.
Das Mädchen öffnete die Korridorüre, noch bevor Leonie klingelte. Beim Ablegen hörte sie, daß man schon auf sie wartete. In der Garderobe in dem engen, schlecht gelüfteten Vorraum hing ein grauer Militärmantel, sowie Mütze und Säbel.
„Der Herr Leutnant sind schon da,“ meinte Elise, schon seit halb sieben.“ Sie fühlte die nasse Kleidung ihrer jungen Herrin. „O, wie naß sind Baroness geworden!“ rief sie erschrocken.
Leonie gab ihr einige kleine Pakete. „Hier, den Anschnitt legen Sie auf die Fleischplatten, ich komme gleich, will nur schnell einen anderen Rock überziehen — diesen bügeln Sie mir morgen Vormittag auf.“
Wenige Minuten später betrat Leonie das Wohnzimmer. „Guten Abend, Mama — guten Abend, Benno!“
„Du bist sehr lang ausgeblieben, Kind!“ Leicht vorwurfsvoll klang die Stimme der Mutter vom Tisch her, aber dem eine mit rotem Schleier verhängte Gaslampe brante.
Die Baronin war mit dem Studium der Zeitung beschäftigt, während Benno im Halbdunkel auf einem Schaukelstuhl saß, den er in leichtwippender Bewegung hielt und sich zum Zeitvertreib mit dem Taschentuch die Nase wusch.
„Wer weiß, wo Leonie sich wieder rumgedrückt hat!“ bemerkte er spöttisch.
Sie überhörte seinen Einwurf. „Überall bin ich aufgehalten worden, Mama. Ich hab mir gleich noch Etwaß mitgebracht, da unsere doch nicht reicht, und übermorgen muß die Decke fertig sein. Kräutlein

Reider drängte schon —“
Die Baronin küßte etwas und blinzelte der Tochter bedeutungsvoll zu.
Doch mit einem leichten Achselzucken entgegnete diese: „Warum soll Benno denn nicht wissen, daß wir beide für Geld arbeiten?“
„Leonie, ich verbiete dir —“
„Ach Gott, ereifere dich doch nicht, Mama! Als ob Benno nicht schon längst geahnt hätte, daß die vielen Decken, Läufer und Kissen, mit denen er uns immer beschäftigt sieht, nicht für uns bestimmt sind!“ erwiderte Leonie gleichmütig. „Und im übrigen, sollte er wirklich so blind gewesen sein, schadet es nichts, daß er jetzt weiß, wie sehr wir uns plagen und einrichten müssen, um durchzukommen und ihm noch zu geben. Vielleicht schraubt er dann seine Ansprüche ein wenig herunter.“
„Da wären wir ja glücklich bei dem alten Thema wieder angelangt!“ Der junge Offizier sprang so heftig auf, daß der Schaukelstuhl mit einem hörbaren Ruck zurückstieß und an ein Tischchen stieß, so daß die Photographien und Kippständer darauf bedenklich klirrten. „Wenn Leonie weiter nichts zu sagen weiß, ist's am besten, ich komme überhaupt nicht wieder. Ärger hat man schon gerade genug!“
Mit einem spöttischen Blick maß ihn die Schwester. „Ja, du hast's schwer, mein Junge!“
Weitere Erörterungen wurden dadurch verhindert, daß das Mädchen mit einem vollbesetzten Tablett hereintrat.
Im Spirituskocher siedet das Wasser. Leonie göß den Tee auf und löschte die Flamme aus.
„Darf ich dir vorlegen, Mama? Der gekochte Schinken ist sehr zart, die Würstlinge sind ganz frisch. Dieses Stück Röhrraak habe ich für Benno bestimmt.“ Mit flinken Händen schnitt sie Brot und teilte zu.
Der junge Offizier aß mit sehr gutem Appetit. Am Tee aß er sich rechtlich Arraf, der das ganze

Zimmer mit seinem starken Geruch erfüllte. Er roch in die Kristallkaraffe und rümpfte ein wenig die Nase. „Du, Vonne, vom besten scheint euer sogenannter Arraf nicht zu sein — wohl so 'ne Dreimarcksorte!“
„Wie genau du schätzen kannst! Kaufe ihn doch das nächste Mal, wenn dir die Sorte nicht paßt. Für uns genügt sie bisher!“
„Und eine neue Karaffe könntest du auch mal anschaffen — hier an dem Rande fehlt ein ganzes Stück!“
„Ach, wo 'schelte bei uns etwas nicht!“ Mit einem leicht belustigten Blick umfaßte Leonie den gedeckten Tisch. Die Teller und Fleischplatten waren sämtlich alt und zeigten Sprünge und Risse. An der Butterdose war ein großes Stück herausgebrochen. Das Silber war sehr abgenützt, das Tischzeug zeigte neben geklopften und ausgebeßerten Stellen verschiedene Löcher. „Große Meister geniert das nicht, lieber Bruder — und zu Neuanschaffungen langt's eben nicht!“
Er runzelte die Stirn. „Und wenn Gasse da sind?“
„Einige heile Teller und Schüsseln und Tassen hab' ich gerettet. Sie stehen am Büffelt. Diese letzten Wohlfahrer möchte ich den Händen unserer sonst ja ganz zuverlässigen Elise nicht anvertrauen und demnetwegen wollte ich mir nicht die Mühe machen, sie herauszugeben. — Wozu dir Sand in die Augen streuen? Du gehörst ja zur Familie!“
Leonie sprach in einem nachlässigen, überlegenen, sich selbst verspottenden Tone, der ihrer Mutter offensichtlich sehr unangenehm war, da diese vor dem Sohn so viel wie möglich die Dürftigkeit ihres Haushaltes verbergen wollte.
„Dast recht, Vone,“ sagte er ablenkend, „Hauptsache ist das, was auf dem Tisch steht! Mir schmeckt es. Dast dir sogar umstände gemacht!“
„Dafür gibt's morgen mittag nur Kaka und Butterbrot. Du siehst, es gleicht sich alles an!“ versetzte sie gleichgültig.

Warschau. Die die „Kecypospolita“ mittels, wird in Steinerungstreifen der Plan entwogen, die Zollstellen an der polnischen Westgrenze ähnlich, wie es im Osten seit langer Zeit der Fall ist, durch Abteilungen des militärischen Grenzschutz zu ersetzen und deren Kopfstärke dabei zu verdoppeln.

Johannes Brahms.

Zur dreißigsten Wiederkehr seines Todestages.

Man hat Johannes Brahms, dessen Todestag am 3. April zum dreißigstenmal jährt, vielfach als Nachfolger Beethovens gefeiert, und es gab eine Zeit, in der seine Anhänger ihn ohne sein Zutun zum Führer einer Partei — Musik und Partei! — erhoben, die die Reformbestrebungen Richard Wagners aufs heftigste bekämpfte. Damals verlästerten sich die „Brahmsianer“, deren Hochburg Wien war, und die „Wagnerianer“ in nicht sehr schöner Weise, und in der Villa Brahms in Bayreuth soll man, wie es heißt, den Namen Brahms auch heute noch nicht nennen dürfen. Das uns nicht hindern darf,



Brahms.

in Johannes Brahms einen der hervorragendsten Komponisten des vorigen Jahrhunderts anzuerkennen. Sein künstlerisches Schaffen umfaßte beinahe alle Gattungen der Vokal- und Instrumentalmusik — nur die Oper übt auf ihn keinen Reiz aus. Unter den 120 Werken, die er geschaffen hat, befinden sich Sinfonien, Serenaden, Overtüren, Chorwerke, Klavierstücke, Konzerte, Lieder, Kammermusikkompositionen u. a. Der „musikalischen Laienwelt“ — wenn man so sagen kann — ist er am bekanntesten als



Geburtsort von Johannes Brahms.

Schöpfer der „ungarischen Tänze“, die in Wirklichkeit Bearbeitungen ungarischer Melodien und Rhythmen sind. Diese Tänze, die Brahms durch eine neue musikalische Form der eigentlichen Kunst erschlossen hat, gehören heute zum festen Melodienbestand unserer musikalischen Kultur. Das äußere Leben des bedeutenden Musikers verlief in sehr einfachen Linien: Am 7. Mai 1833 in Hamburg als Sohn eines Kontrabaßisten des Hamburger Stadttheaterorchesters geboren, wurde Johannes Brahms von Robert Schumann in die Kunstwelt eingeführt. Seine ersten Werke erschienen 1854. Er lebte dann an verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz und seit 1862 mit geringen Unterbrechungen fast ständig in Wien, wo er 1897 gestorben ist.

Neues aus aller Welt

Eine Bismarck-Feier in Hamburg. Wie alljährlich veranstalteten am Vorabend des Geburtstages des Reichskanzlers die Vaterländischen Verbände Groß-Hamburgs einen Festzug zum Bismarck-Denkmal, wo General Hellrich eine Ansprache an die Versammlung hielt, die mit einem Hoch auf Deutschland schloß. Das Deutschlandlied beendete die Feier. Radikale Elemente, die den Komarsch zu fördern versuchten, wurden durch ein starkes Polizeiaufgebot in ihre Schranken verwiesen.

Wassersuche auf Groß-Schwülper. In der Villa eines Verwandten des Reichspräsidenten, des Freiherrn von Nolde auf Groß-Schwülper, wurde eine völlig ergebnislos verlaufene Suche nach verbotenen Waffen vorgenommen. Die Durchsuchung war aus Grund einer bei der Polizei erfolgten Anzeige angeordnet worden.

Brandstiftung einer zwanzigjährigen Schülerin. In Offenbach steckte eine 20jährige Schülerin, bei der der Lehrer ein Briefchen konfisziert hatte, das er ihrem Vater übergeben wollte, den Klassenbrand an. Das unangenehme Bewußtsein wurde dadurch beseitigt, aber es entstand auch ein erheblicher Brand, der erst von der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Ein Bergwerksbetriebsleiter in Oberschlesien erschossen und beraubt. Der Bergwerksbetriebsleiter Alfred Schill wurde auf dem Wege vom Bahnhof Rubzinitz nach seiner Wohnung von einem bisher unbekannt gebliebenen Täter rücklings erschossen und seiner Aktentasche, die einen Geldbetrag von 6000 Mark enthielt, beraubt.

Eine Kirche vom Blitz getroffen. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in die Kirche in Königshofen. Der Turm stürzte vollständig ein, wobei eine historische Glocke sowie die nach dem Kriege neu angeschafften Glocken zertrümmert wurden. Außerdem wurden das Dach, die Orgel und die kostbaren Altäre stark beschädigt.

Eine Frau ermordet und verbrannt. Ein in Nancy in einer Buchdruckerei als Heizer angestellter Mechaniker hatte seine Frau ermordet und ihre Leiche im Ofen der Zentralheizung verbrannt. Der Mörder reiste nach vollendeter Tat nach Paris, wo er eine neue Stellung annahm. Das Verbrechen wurde aufgedeckt, als bei der Reinigung des Ofens Knochenreste, Knöpfe, Nadeln zum Vorschein kamen. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Eine Kochkünstlerin beinahe getötet. Die schwedische Kochbuchverfasserin Ester Weidell, die sich zurzeit in Oslo befindet, hatte neulich erklärt, daß eine vierköpfige Familie bei richtiger Ausnutzung und Zubereitung der Speisen ihren Lebensunterhalt mit 100 Kronen im Monat bestreiten könne, und in einer öffentlichen Kochvorlesung den Beweis für ihre Behauptung zu führen angeboten. Die Versammlung mußte aber von der Polizei beschützt werden. Auf der Straße warteten ein paar tausend Arbeiter, um die Heißeberänderin zu — lynchen. Sie erklärten, Frau Weidell sei bestochen worden, um ein Argument zur Lohnherabsetzung zu schaffen.

42 Eisenbahnwaggons unterschlagen. Vor einiger

Zeit verjagand in polnisch-Oberschlesien ein ganzer Kohlenzug von 42 Waggons. Die Warschauer Kriminalpolizei stellte fest, daß ein Eisenbahnbeamter mit Hilfe gefälschter Frachtbriefe den Zug aufgelöst und die Waggons in die verschiedensten polnischen Städte verschoben hat.

Bankraub in der Slowakei. Wie aus Nädrisch-Ostrau gemeldet wird, überfielen dort vier Banditen eine Bankfiliale in Silken, fesselten die Beamten und raubten etwa 40 000 Kronen. Der Bankvertreter Holzmann, der sich den Verbrechern gegenüber zur Wehr setzte, ist von ihnen erschossen worden. Ein großes Polizeiaufgebot hat die Suche nach den Tätern aufgenommen.

Ein spanisches Truppentransportschiff in Brand. Wie Flohds aus Gibraltar meldet, sind dort Rotzsignale des spanischen Dampfers „Torbera“ aufgeflogen worden, der mit Truppen an Bord in der Nähe der Inselgruppe Selez Gomera in Brand geraten ist.

Schweres Grubenunglück in Sibirien. Nach Meldungen aus Nostal wurde im Bergbaubezirk von Tscherechowo (Sibirien) eine Grube durch Schlagwetterexplosion vollständig zerstört. Sieben Bergarbeiter und zwei Steiger wurden verschüttet und erstickten.

Die Typhusepidemie in Kanada. Wie aus Montreal berichtet wird, hat die Typhusepidemie auch auf die Stadt Quebec übergegriffen. Die Gesamtzahl der Kranken in Montreal beträgt ungefähr 1540, von denen jedoch ungefähr 25 % soweit wiederhergestellt sind, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen konnten.

Bunte Tageschronik

Danzig. In der Salotte des Juppoteer Spielclubs erschoss sich der 44 Jahre alte, aus Österreich stammende Privatier Hartmann. Hartmann war aus München nach Joppot gekommen, wo er sein ganzes Hab und Gut verspielt.

Wien. In der Verwaltungskanzlei des Franz-Joseph-Spitals wurde eine Kasse erbrochen. Die bisher unbekannt Täter haben Banknoten und Schmuckgegenstände im Werte von 100 000 Schilling erbeutet.

Kopenhagen. Die Budgetkommission bewilligte der Witwe Georg Brandes' 3000 Kronen als lebenslängliche Rente.

Paris. Eine Wadunstraßendiebin spielte sich in Saint-Sulpice ab, wo ein Schuhmachermeister seiner Frau, seinem Hund und seinem Kleindoch mit dem Schustermesser die Kehle durchschnitt. Erst nach Kampf gelang es der Genbarmerie, den Mörder festzunehmen.

Brag. Ten amtlichen Statistiken zufolge sind in der Tschechoslowakei in der Zeit vom 1. Januar bis 19. März 1927 359 551 Personen an Grippe erkrankt. 254 Erkrankungsfälle sind tödlich verlaufen.

Newyork. Die Polizei jagdet noch immer eifrig nach den Automobilisten, die den Aufschlag auf Ford verübt haben. Während Ford weiterhin die Überzeugung ausdrückt, daß er das Opfer eines Missetats geworden sei, sprechen andere Berichte von der Möglichkeit eines Streiches Betrunkener. Ford befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 1. April.

Kontur- und Geschäftsaussichten im März.

Berlin. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im März 1927 durch den „Reichsanzeiger“ 557 neue Kontur- ohne die wegen Wassermangels abgelehnten Anträge auf Konturseröffnung und 132 angeordnete Geschäftsaussichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 473 bzw. 132.

Politische Zusammenstöße in Wien.

Wien. Im Anschluß an die von den Vaterländischen Verbänden gestern abend veranstaltete Bismarck-Feier kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zwischen einzelnen Teilnehmern und politischen Gegnern zu Zusammenstößen, bei denen in zwei Fällen Stahlhelme Berletzungen erlitten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor und stellte in allen Fällen die Ruhe und Ordnung wieder her.

Brandstiftungen in Württemberg.

Stuttgart. In Gröbinaen, Oberamt Rüttlingen, ist der häßliche „Brandstifters“ nebst einer Privatfeuer, in Horheim, Oberamt Baihingen, sind zwei Scheunen mit reichen Vorräten abgebrannt, während eine dritte gerettet werden konnte. In allen Fällen liegen Brandstiftungen vor. In Horheim wollte der Täter offenbar ein zusammenhängendes Häuserviertel in Brand setzen.

Neuer Aufruhr in Spanisch-Marokko.

Paris. Der „Matin“ berichtet aus Rabat: Erste Nachrichten treffen aus der spanischen Zone ein. Die Kama sind in bellem Aufruhr. Die Abteilung des spanischen Hauptmanns O'Kara, die das Feld wieder zu nehmen verlor, ist in den

Färberei und chemische Reinigung

von Damen- u. Herrengarderobe in modernster Ausführung

Plisseepresserei Schnellste Lieferung

Bernh. Kayser, Meißen, Hahnemannsplatz 16

Fernsprecher Nr. 403

Annahmestelle: Alfred Dörre, Wilsdruff, Zettlersir. 183

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

3. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Leonie!“ Die Baronin wurde dunkelrot vor Zorn. — „Glaube ihr doch nicht, Benno, sie hat heute wieder ihren schlimmen Tag! Sie muß mich ärgern, sonst —“

„Ist's denn nicht wahr, daß wir dreimal in der Woche mittags nur Kakao haben und Butterbrot? Einmal gibt's Kartoffeln und Hering, und während der anderen Tage Kefse von den vorhergehenden.“

Den Bruder berührte es doch unangenehm, wie Leonie so ironisch von ihrem dürftigen Leben sprach. Unwillkürlich mußte er daran denken, wie er mit Kameraden in Sekt und ausgewählten Federbissen schlemmte, während Mutter und Tochter beinahe darben mußten.

„Na, so schlimm wird's doch wohl nicht sein!“ entgegnete er unmutig. „Du übertriebst Lene. Wie du aussehst, könnte man beinahe annehmen, daß bei Euch alle Tage Festtag ist.“

„Wenn du meinst! — Auf jeden Fall ist es ja sehr gesund und rationell, wie wir leben. Kakao enthält so viele Nährstoffe und Eiweiß, ebenso Fisch — und Kartoffeln sind sehr reich an Stärkemehl. In unserer Nahrung sind also alle Bestandteile, die unbedingt zur Erhaltung des Organismus nötig sind. Was braucht man da weiter! Man kann gut dabei bestehen und kommt nicht um.“

Leonie lächelte zu ihren Worten in unbestimmbarer Weise.

Benno spielte ungeduldig mit dem Messerhänfchen. „Ihr könnt doch das euren Mädchen nicht bieten! Ich nehme also an, daß es nicht so ist, wie du sagst.“

„O, das ersehe ich durch gute Behandlung. Das brave Ding geht für mich durchs Feuer. Dann gebe ich ihr auch mal 'ne abgelegte Bluse, worüber sie hoch-

erfreut ist. Sie scheint wirklich an nichts Besseres gewöhnt.“

„Sie kann euch im Hause in Verruf bringen —“ „Was das anbelangt, darüber bin ich vollständig beruhigt. Und wenn — dann kann ich auch nicht helfen.“

Der Baronin waren die Tränen nahe. Auf ihrem Gesicht kam und ging die Farbe. „Leonie ist heute unerträglich. Mir ist es furchtbar peinlich, lieber Sohn, daß sie so maßlos übertriebt. Ich hatte mich so auf heute abend gefreut, und nun bringt sie solchen Mißklang in meine Stimmung.“

„Weil ich die Wahrheit sage, Mama? Ach, um so geringfügige Sachen regst du dich auf? Wir werden ja trotzdem immer satt! Denke doch an die vielen Einladungen! Da spart man eben zu Hause am Essen, ist auf Vorrat! Meinst du, wir sind die einzigen, die's so machen? Morgen zum Beispiel im Kaffee bei Frau Sanitätsrat Stärker, was wird's da alles geben? Erst Kuchen und Torten, dann Brötchen — so viel man will! Nun, ich leide keine Not! Übrigens ist dieses Knappsein ganz gut für meine Figur!“

„Du bist stärker geworden, Lene tatsächlich.“

„Da siehst du's. Ich habe Anlage dazu. Das macht der Aufenthalt bei Mechtilde Gorisch. Landluft auf einem Rittergut zu genießen, ist immer bekommlich. — Ist du jetzt schon fertig, Benno? Noch ein Stück von dem Camembert gefällig?“

Leonie legte auf einen Teller einen Bäckling, eine Scheibe Schinken und etwas Käse.

„So, das ist für Elise! Die wird Augen machen, wenn sie dieses äppige Abendbrot sieht!“

Während das Mädchen den Tisch abdeckte, ging der Leutnant im Zimmer auf und ab. Er zündete sich eine Zigarette an. „Ihr gestattet wohl?“

„Wir werden dir sogar Gesellschaft leisten. Man raucht neuerdings wieder sehr gern! — Segen Sie das Rauchservice und die Zigaretten hier auf den

Tisch, Elise, wenn Sie fertig sind. — Nein, eine Tischdecke braucht nicht aufgelegt zu werden. Bringen Sie die Äpfel herein!“

Leonie nahm eine Zigarette, setzte sie in Brand und begann den Rauch in kunstgerechten Ringeln von sich zu blasen.

„Nun erzähle, mein Junge, was gibt's Neues?“

„Nichts Besonderes! Was soll denn los sein? Ärger jeden Tag und abends Stumpfsinn! Dazu der ewige Dalkes!“

„Mir scheint, Benno, du bist reif zum Heiraten!“

„Wegen wen? Nach mir einen einigermachen annehmbaren Vorschlag, und ich pirsche mich sofort ran.“

„Ah, so weit sind wir also? Dann mal überlegen! Bei Alice Jarasch wirst du wohl schwerlich Glück haben — schade! Doch sie schwärmt zu sehr für den Regierungsdirektor Surkau, als daß du bei ihr Zeit verschwenden solltest. Herta Eckstein hat eine große Schwäche für dich, aber die magst du nicht. Mechtilde Gorisch hat dich schon abblitzen lassen.“

„Leonie!“ fuhr er auf, dunkelrot vor Ärger.

„Verwundert sah sie ihn an. „Ja, was ist denn? Meine brüderliche Liebe kann wohl nicht vertragen, daß man deutsch mit ihr spricht? Und ich habe doch nur dein Bestes im Auge, Benno. Glaubst du, daß ich so euzüchtig bin von unserem Dasein, daß —“

„Ach, hör doch auf!“

„Da bleibt noch Jolantha Teichendorff hier im Hause. Das wäre eine Partie für dich, du kennst sie auch schon.“

„Ich erinnere mich, daß du mich einmal vorgestellt hast — so zwischen Tür und Angel. Sonst kann ich mich absolut nicht bestimmen, wie sie ausseht.“

„Ich weiß nicht, ob sie die richtige ist für Benno, warf die Baronin ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlachten von El Sadman und Sab Nib aufgerieben worden. Von dem Hauptmann Ostrik selbst hat man keine Spur gefunden, doch sind nach den letzten Nachrichten sein Revolver und seine Papiere in Händen von Eingeborenen wiedergefunden worden. Drei weitere spanische Offiziere werden vermisst. Die Reste dieser Abteilung sind in El Sadman von den ausländischen Contables umzingelt worden.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im März 1927.

Berlin. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Reichsstatischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats März mit 144,9 gegenüber dem Vormonat (145,4) um 0,5 % zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf eine Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Die Preise für Getreide, Gemüse und Kartoffelpreisen die Preise für Fleisch und vor allem in erheblichem Ausmaß die Preise für Eier nachgegeben.

Das Geheimnis der Großfürstin Anastasia.

Berlin. Am 17. Februar 1920 wurde aus dem Landwehrlanal eine Frau gerettet, die sich Anastasia v. Tschakowitsch nannte und behauptete, die Großfürstin Anastasia, die jüngste Tochter des Zaren, zu sein. Die Gerettete, die sich auch längere Zeit in Berliner Sanatorien aufhielt, gewann unter den russischen Emigranten Anhänger, die sie tatsächlich für die jüngste Zarentochter hielten. Anastasia v. Tschakowitsch sprach zwar kein Wort russisch, folgte aber die Nüchternheit der Petersburger Schloßherren und die Grauen der Nordnacht, in der die russische Zarenfamilie von den Kommunisten hingerichtet wurde, bis ins einzelne beschreiben können. Der Berliner Nachrichtengeber ist es sehr gelungen, die Personalien dieser geheimnisvollen Person aufzuklären. Es handelt sich bei ihr um die im Jahre 1896 zu Worowisch geborene unberechnete Franziska Schanzkowitz.

Zwei Mark Findexziffer für 50 000 Mark.

Berlin. In einem hiesigen Revue-Theater hatte ein Besucher in der Loge einen Kreditbrief über 50 000 Mark verloren, der ihm später durch den Toilettenwärter wieder zugefickt werden konnte. Der Finder erhielt als Findexziffer zwei Mark. Er will jetzt das Gericht in Anspruch nehmen, um zu seinem gefällig ihm zusehenden Findexziffer zu kommen.

Der Plauener Stresemann-Prozess.

§ Plauen, 1. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärt der Zeuge Müller auf die Frage der Verteidigung, Litwin habe auf eigene Rechnung Devisenspekulationen gemacht und ihm, dem Zeugen, 5000 Pfund Sterling gegeben mit der Bemerkung, das sei für Stresemann. Auf Vorschlag des Zeugen sei für diesen Betrag ein Konto unter dem Namen Dr. S. Gustav eingerichtet worden. Litwin habe auch Dr. Stresemann ein Darlehen von 115 000 Mark auf 1 1/2 Jahre zu normalen Bedingungen gegeben. Die Frage hinsichtlich der Haftung der Drucker der Zeit Millionenbezüge gegeben habe, bejahet der Zeuge. Auf die Frage des Angeklagten gab der Zeuge an, daß im Jahre 1921 den Aufsichtsratsmitgliedern eine

Sonderzuwendung von je 18 000 Mark

gemacht worden sei. Der als Zeuge im Saale anwesende Litwin springt erregt auf, als der Angeklagte Müller ihn einen Devisenschieber nennt. Litwin verbittet sich energisch diese Bezeichnung, und der Vorsitzende ruft den Angeklagten zur Ordnung. Zwischen Litwin und dem Zeugen Müller entspinnt sich eine lebhafteste Debatte über die Höhe des Vermögens, das Litwin hatte, als er Müller kennenlernte. Müller beziffert dieses Vermögen auf kaum 70 000 Mark, während Litwin es als bedeutend höher angibt.

Es wird dann die mit großer Spannung erwartete Zeugnis Frau Dr. Bronker vernommen. Sie ist eine helle Blondine, elegant, gut angezogen und gibt an, Hausdame bei Litwin gewesen zu sein. Er habe sie jederzeit engagiert für die Führung des Haushalts auf Schloss Schwant, den er in atrophem Maße ausziehen wollte. Von der Verwicklung der Kriegsmunition habe sie nie etwas gehört. Ihre Tätigkeit habe von Ende 1921 bis Ende 1923 gedauert. Sie habe Stresemann das eine oder andere Mal, wenn Gesellschaft gewesen sei, gesehen. Einmal, nach einem Besuch, fragte sie Litwin, was mit Stresemann los sei. Sie wußte wenig von politischen Dingen und habe dieser Auffassung auch Ausdruck gegeben. Litwin erklärte darauf Stresemanns politische Stellung und soll dabei gesagt haben:

„Er hat die Partei gegründet, natürlich mit meinem Gelde.“ Eines Tages habe Litwin zu ihr gesagt: „Es geht jetzt nicht mehr um Geschäfte, sondern um Politik.“ Er wolle vorläufig hinter den Kulissen bleiben. Von der Zeitung wird zu erfahren gesucht, ob Litwin etwas von seiner Reise zu Poincaré erzählt habe. Der Staatsanwalt beantragt im Gemeinshaft mit dem Vertreter des Nebenklägers die Ausschließung der Öffentlichkeit für die Erörterung dieser Frage. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

Bausse im Vornat-Prozess. In der weiteren Verhandlung im Vornat-Prozess wurde mit der Erörterung der Angelegenheit der Volksrechte fortgefahren. Zeugnis wurden nicht vernommen. Das Gericht beschäftigte sich besonders damit, inwieweit der Angeklagte Lange-Degermann an den einzelnen Unternehmern finanziell beteiligt war. Auf Antrag der Verteidigung tritt eine zweitägige Pause ein, um dem Angeklagten Lange-Degermann und der Verteidigung Gelegenheit zu geben, Unterlagen herbeizuführen.

Der Künstler-Prozess weiter hinausgeschoben. Der Prozess gegen Iwan Kutischer, der Anfang April stattfinden sollte, ist jetzt erneut verschoben worden. Das Gericht hat den Termin auf Anfang Mai angesetzt, vorausgesetzt, daß der Angeklagte bis dahin verhandlungsfähig sein wird.

Verurteilung eines Versicherungsdirektors. Das Schöffengericht in Karlsruhe verurteilte den früheren Direktor der Allianz-Versicherungs-A.-G., Schifferer, nach fast zehnjähriger Verhandlungsdauer wegen fortgesetzter Untreue aus Gewinnsucht und Unterschlagung sowie Betruges in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren Gefängnis, auf die sechs Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. Nach der Anklageschrift hatte Schifferer als leitender Direktor der Zweigstelle Stuttgart und später Karlsruhe neben anderen Vermögenswerten 39 000 Mark vernommen.

Zweimal zum Tode verurteilt. Der im August v. J. in der Postagentur in Leuder bei Reustadt (Oberschlesien) verübte Doppelmord hat jetzt seine Sühne gefunden. Der 39-jährige Gärtnergehilfe Otto Wolff wurde der Tat überführt und zweimal zum Tode verurteilt. In der Verhandlung verfuhr die Verurteilte es so darzustellen, als ob nicht er den Mord verübt hätte, sondern zwei andere Verbrecher, mit denen er gemeinsam einen Anschlag auf die Postagentur verübt habe.

Hart bestrafte Raufschalligkeit. Ein 14-jähriger Knabe in Romykeleer ließ sich durch Raufschalligkeit dazu verführen, in eine Konditorei einzubrechen. Er stahl dort genau sieben Schokoladenplättchen im Werte von einigen Pfennigen. Trotzdem verurteilte ihn das Gericht zur Zwangsverhütung bis zum 21. Lebensjahre.

Schachweltmeister Capablanca,
der in dem soeben beendeten Schachweltmeisterschaftsturnier wiederum die meisten Partien gewann und somit als



erster Sieger aus dem Kampf hervorging. Leider nahm an dem Turnier kein starker Rivale, der deutsche Weltmeister Emanuel Lasker, teil.

Spiel und Sport.

Der deutsche Rekordschwimmer Herbert Heinrich (Königsberg) ist eingeladen worden, an dem 100-Meier-Freistilswimmern um den Großen Preis von Paris, Ende Juni, teilzunehmen; Heinrich dürfte der Einladung folgen, sofern der Schwimmverband seine Zustimmung gibt.

In Berufsboxkämpfen in London gingen die deutschen Boxer Friedemann, Herse und Sandwina in den Ring. Herse schlug den Australier Frankie Burna in der vierten Runde. L. o., Friedemann verlor gegen den hervorragenden Teddy Baldon durch L. o. in der zweiten Runde, Sandwina kämpfte gegen den irischen Schwergewichtler O'Kelly über zehn Runden unentschieden.

Am diesjährigen Gordon-Bennett-Freiluftballonwettbewerb, das in Amerika stattfindet, wird zum erstenmal nach Beendigung des Weltkrieges auch Deutschland wieder teilnehmen.

Börse-Handel-Wirtschaft

Dresdner Produktenbörse vom 1. April 1927.

Weizen, inländischer, neuer Basis 73 Kilogramm 264-271, stetig, Basis 69 Kilogramm 252-257, stetig. Roggen, schäfflicher, neuer, Basis 69 Kilogramm 257-262, fester, Basis 66 Kilogramm 244-249, fester. Sommergerste, schäffliche 235-250, rub. Winter- und Futtergerste, neue 210-232, rubig. Hafer 220 bis 227, fest. Raps, trocken, geschäftlos. Mais, La Plata 181-186, rubig. Cinqquantin 200-225, rubig. Weizen 29-30,50, rubig. Lupinen, blaue, 20-21, rubig, gelbe 20,50-21,50, rubig. Erbsen, Lupinen 17,50-19, rubig. Pfluschfen 28-29, rubig. Erbse, kleine 30-37, rubig. Rotklee 248-255, rubig. Trockenmehl 13,50-13,80, rubig. Zuderfärbmittel 18,50-20,50, rubig. Kartoffelflocken 31,50-32, rubig. Futtermehl 17,50-19, rubig. Weizenkleie 13,80-14,80, rubig. Roggenkleie 14-15,50, rubig. Dresdner Marken Kafferausatz 45,50-47,50, rubig. Bädermudmehl 39,50-41,50, rubig. Weizenmehl 23,50-24,50, rubig. Inlandsweizenmehl, Type 70 Prozent, 37,50-39,50, rubig. Roggenmehl 01, Type 60 Prozent, 40,50-42, rubig. Roggenmehl 1, Type 70 Prozent, 38,50-40, rubig. Roggenmehl 23,50 bis 24,50, rubig. Feinste Ware über Notiz.

Hessener Produktenbörse vom 1. April 1927

Weizen, hiesiger neu, 74 Kilo, 13,20; Weizen, hiesiger neu, 70 Kilo, 12,60; Roggen hiesiger, 69 Kilo, 12,65; Roggen hiesiger neu, 63 Kilo, 11,75; Braugerste 50 Kilo, 11,50-12,00; Hafer neu 10,25-10,30; Weizenmehl Kafferausatz o. e. m. Ausl. 24,50; Weizenmehl Bädermudmehl 22,75; Weizenmehl 70prozentiges aus Inlandsweizen 20,00; Roggenmehl 70prozentiges, 19,75; Futtermehl 1 ohne Sad 13,25; Futtermehl 2 ohne Sad 11,50; Roggenkleie inländische 7,90; Weizenkleie grob 7,50-7,80; Weizenkörner Kaputa 10,00; Kartoffeln in Ladungen, gelb 5,10; Kartoffeln, rot 4,40; Kartoffeln, weiß 4,20; Stroh in Ladungen, Preßstroh 1,50; Gebundstroh 1,80. Am heutigen Markte wurden bezahlt: Kartoffeln, neu, Zentner 4,50-5,00; Weizenheu neu 4,00 bis 4,50; Preßstroh 2,00; Gebundstroh 1,80; Frische Landeier, Std. 0,10; Frische Landeier, 1/2 Pfund 1,00-1,10.

Amstidde Berliner Notierungen vom 1. April.

Börsenbericht. Das Geschäft war wiederum sehr lebhaft bei weiter anziehenden Kursen, insbesondere standen Farbwerke im Vordergrund des Interesses. Der günstige Einfluss des unterzeichneten deutsch-französischen Handelsprovisos war unübersehbar. Am Geldmarkt herrschte stärkere Nachfrage, tägliches Geld stellte sich auf 7-8 %, monatliches Geld wurde zum gleichen Satz genannt.

Devisenbörse. Dollar 4,29-4,22; engl. Pfund 20,45-20,50; holl. Gulden 168,51-168,93; Danz. 81,76 bis 81,96; franz. Franc 16,50-16,54; Schweiz. 81,02 bis 81,22; Belg. 58,54-58,68; Italien 19,81-19,85; schwed. Krone 112,81-113,09; dän. 112,81-113,09; norweg. 109,65 bis 109,98; schwed. 12,40-12,50; österr. Schilling 59,24 bis 59,38; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,08-47,24.

Produktenbörse. Übersee meldete festere Kurse. Liverpool eröffnete nahezu unverändert. Hier werden die Weizenlieferungen gleichbleibend genannt, die des Roggens höher. Die Kaufkraft für Weizen ist sehr mäßig, obwohl das Inlandsangebot für die Frühjahrsart wie beim Roggen gleich klein geblieben ist. Am Zeitmarkt kam Mai zunächst gar nicht und Juli nur etwas niedriger zur Notiz. Für Herbstlieferung scheint das günstige Wetter abschwächenden Einfluss zu üben. Roggen ist vom Inlande, besonders für Mühlen, lebhaft gefragt. Auch in Westerrögen zeigte sich für nahe Partien Bedarf. Am Zeitmarkt wurden höhere Preise bewilligt. Spätere Monate gut behauptet. Gerste unverändert ruhig. Hafer hatte von hiesigem Konsum feste Frage, derselbe bewilligt die erhöhten Forderungen. Die Nachfrage Italiens

soll nachgelassen haben. In Roggenmehl anhaltende Frage bei wenig veränderten Preisen. Weizenmehl bei hiesigen Mühlen etwas begehrt.

Getreide und Ölsaaten per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Weiz., märt.	1. 4.	31. 3.	1. 4.	31. 3.
267-270	267-270	267-270	14,7	15,0
pommersch.	—	—	15,0	15,0
Rogg., märt.	253-258	252-257	—	—
pommersch.	—	—	—	—
westpreuß.	—	—	—	—
Braugerste	214-242	214-242	49-59	42-59
Futtergerste	192-205	192-205	30-32	30-32
Hafer, märt.	206-214	203-211	22-23	22-23
pommersch.	—	—	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	20-22	20-22
Weizenmehl	—	—	22,0-24,0	22,0-24,0
p. 100 kg fr.	—	—	14,0-14,7	14,0-14,7
Fln. fr. inkl.	—	—	16,0-17,0	16,0-17,0
Sad (feinst.)	—	—	22,5-25,0	22,5-25,0
Art. d. Not	34,7-36,5	34,7-36,5	15,4-15,6	15,4-15,6
Roggenmehl	—	—	19,7-20,0	19,7-20,0
p. 100 kg fr.	—	—	12,1-12,3	12,1-12,3
Berlin fr.	—	—	19,0-19,4	19,0-19,4
inkl. Sad	34,2-36,0	34,0-35,7	—	—
			29,8-30,1	29,8-30,1

Wagerviehmarkt, Rindermarkt, Auftrieb: 707 Stück Rindvieh, 148 Kühe, 691 Milchkuhe, 9 Stüd Jungvieh, 674 Pferde. Verkauf des Marktes: Langsames Geschäft. Preise wenig verändert. Es wurden gezahlt für: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 480-600 Mark, 2. Qualität 300-450 Mark, 3. Qualität 200-300 Mark; B. Ausgezeichnete Kühe über Notiz; tragende Färken: 1. Qualität 350-400 Mark, 2. Qualität 220-250 Mark per Stück; ausgegebene Färken über Notiz. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färken 49 bis 48 Mark pro Zentner Lebendgewicht. D. Pferdemarkt: Ruhiges Geschäft; Preise je nach Qualität von 200-1200 Mark. Der auf Karfreitag, den 15. April, fallende Rinder- und Pferdemarkt wird am Donnerstag, den 14. April, abgehalten.

Rundfunk-Programm

Weichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend. Berlin Welle 484, 566. — Stettin Welle 252. Vorm. 10.10: Kleinhandelspreise. * 10.15: Tagesnachrichten I, Wetterbericht. * 11.00-12.50: Schallplattenmusik. * 11.30: Vorkörse. * Nachm. 12.00: Stundengläute der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine andere Darbietungen). * 12.55: Zeitzeichen. * 1.15: Tagesnachrichten II, Wetterbericht. * 2.30: Börsenbericht (Sonnabend 1.20). * 3.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitangabe. * 3.30-4.55: Schallplattenmusik. * Während des Nachmittagskonzerts Nachschlage fürs Haus. — Theater- und Filmbienst. * 7.00: Stundengläute der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine andere Darbietungen). * Anschließend an die Abendveranstaltungen: Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport. * 10.30-12.30: Tanzmusik (außer Dienstag). Königsruferhaus Welle 1250 überträgt die Darbietungen der Deutschen Welle, außerdem die Abendveranstaltungen der Berliner und anderer Sender (auch Sonntag).

Sonntag, 3. April.

Berlin Welle 484, 566. 9.00: Morgensfeier. „Groß durch Demut.“ * 11.30: Übertragung aus der Stadt. Oper, Charlottenburg: Matinee. Dir.: Generalmusikdirektor Prof. Bruno Walter. Von deutscher Seele (Hans Fischer). Eine romantische Kantate nach Sprüchen und Gedichten von Joh. von Eichendorff. Für drei Solostimmen, gemischten Chor, großes Orchester und Orgel. Berta Klurina, Emmy Reindorf, August Richter, Martin Abendroth. Chöre: Hermann Lübcke, Orchester und Chor der Stadt. Oper, Rad. dem 1. Teil eine längere Pause. * 2.30: Major a. D. von Hübeldt: Historisch-philosophisches aus Deutschlands früheren Kolonien. * 3.00: Privatdozent Dr. von Wald: Tagesfragen auf dem Gebiet der Pferdebeacht. * 3.30: Märchen. 1. Die Stiefmutter. 2. Der Wetterhahn. 3. Die Hänschen verkehrt wurde. Erzählt von Edith Herrnsdorf-Ottungen. * 4.00-5.00: Kapelle Gebirder Steiner. Anschließend: Nachschlage fürs Haus — Theater- und Filmbienst. * 5.30: Sendespiele. Der Ring des Nibelungen. Dritter Tag: „Götterdämmerung“ von Richard Wagner. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schilling. Leitung: Cornelis Bronsgeest. Siegfried: Jacques Urtius. Gunter: Cornelis Bronsgeest. Hagen: Leo Schillingdorf. Alberich: Desider Jabor. Brunnhilde: Helene Wildbrunn. Sutrune: Dorothee Maull. Walktraute: Margarete Oden-Wellich. Anschließend: Wetterbericht, Tagesnachrichten, Zeitangabe, Sportnachrichten. * 10.30-12.30: Tanzmusik.

Montag, 4. April.

Berlin Welle 484, 566. 3.30: Margarete Gämmerer: Verwißtrau oder Ehefrau? * 4.00: Schachstunde. Studentenrat Otto Zander: 100 Jahre Berliner Schachgeschichte. * 4.30: Kesseln. Aus „Die Verwandlungen des Delphinus“ von Karl Otten. Gesellen vom Dichter. * 5.00-6.00: Kapelle Emil Roof. * 6.15: Technische Wochenplauderei (Ingenieur Joachim Böner). * 6.40: Dr. W. Hoffmann-Harnisch: Die Frauen der deutschen Literatur. (Im Zeitalter des Barocks.) * 7.05: Dr. W. Wahrholz: Die Großstadt und wir. (Großstädtisches Mensendum.) * 7.30: Mensch und Arbeit. Otto Krause: Die Arbeit des Kellners. * 7.55: Geh. Reg.-Rat Dr. W. Sombart, o. Prof. an der Univ. Berlin: Entwicklungslinien des Wirtschaftslbens. (Im Reich des Kleinbetriebes.) * 8.30: April unserer Zeit. Franz Werfel. Einleit. Worte: Fritz Holländer, Gerda Müller (Reg.). * 9.00: Kammermusik. 1. Klaviertrio O-Moll, Op. 101. 2. Klaviertrio B-Dur, Op. 99. Triobereinigungen: Prof. Dr. Georg Schumann (Flügel), Prof. Willy Geh (Violine), Prof. Georg Wille (Cello). Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 204). Wädg. Rundfunk Königsruferhausen (Welle 1250). Wochenmäßig von 8.30 abends ab bringt die Deutsche Welle aus dem Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11.30-2 abends von 8 Uhr ab.

Sonntag, 3. April. 8.30: Orgelkonzert aus der Univ.-Kirche. 9: Morgensfeier. 9.11: Brand-Ing. Kump: „Feuerbach in der Landwirtschaft.“ 2. Teil. 11.30: Dr. Janowitz: „Die Bedeutung der Unfallversicherung in der Gegenwart.“ 12: Zum 30. Todestage von Joh. Brahms. Wilm.: Dresd. Streichquartett. Flügel: Adolph. Brahms: Sonate (G-Moll), Terzett (D-Dur). 15.30: Ueberr. aus Berlin: Funtheiselmann. 4.30: Leipzig. Einf.-Orch. Karlsruhe: Duv. „Tempel und Jäbin.“ — Rubinstein: Suite. — Stj.: Polonaise (G-Dur). — Tschakowsky: Ouverture solennelle. — Wagner: aus „Siegfried.“ — Doerck: Suite caprice. 6.30: Dr. Siebig: Die Umkehrungen des Septimenakkords. Konsonante und dissonante Akkorde. 19: Dipl.-Ing. Salmgörick: „Herstellung und Anwendung des Eisenbetons.“ 7.30: Dr. Grosspius: „Bauhäus und Hausbau.“ 8.15: Kleine Künstlerpiele, Wilm.: Gertrude Weber-Wauer (Gesang). G. Weigelt (Sopran), H. Sitovsky (Bass). Vetter Stanchina vom Alten Theater (Reg.). Funföck. Dir.: Hilmar Weber. 10.15: Tanzmusik.

Montag, 4. April. 4.30: Dresd. Funkkapelle. 6.05: Mitt. des Landwirtschaftsrates. 7: Dr. Wist: „Die Entdeckung der Mammethiere.“ 7.30: Ernst Wühlbach: „Die Verringerung der Mangelheiten und Minderwertigkeiten.“ 8.15: Sinfoniekonzert. Sol.: Max Kämmer (Violine) und Wrem Rinkalfin (Violoncell). Brahms-Abend. 10.15: Tanzabend.

W. Kelling
 reinigt und
 färbt Garderobe und Stoffe
 Annahmestelle:
Eduard Wehner, am Markt

Frühe
Saatkartoffeln:

Kaiserkrone
Thieles Früheste
 sind eingetroffen und bitte um Abholung.
 Weiter kommen in den nächsten Tagen an:
Preußen, gelbfleischig anerkannt,
Centifolia, anerkannt, Blaue
Odenwälder, Uptodate, Pepo,
unsortiert, Parnassia, unsortiert.
 Ich bitte um rechtzeitige Bestellung.

Louis Seidel
 Wilsdruff, Fernruf: Nr. 5 und 10.
 Mohorn, Fernruf: Nr. 388.
 Ullendorf-Röhrsdorf, Fernruf: Nr. 7.

Immerbrand Kochgruden

mit versenkbarer Feuerung, staub- und
 dunstsicher, sparsam u. bequem sind die
Universal - Küchenöfen
 für Stadt- u. Landküche
 Schaubacken u. -Braten Dienstags 1/4 - 6 Uhr

M. Röder & Co.,
 Dresden-A., Marienstr. 10, a. Postplatz



Original Ostfriesisches und
Ostpreussisch-Holländer
Zucht- und Nutzvieh

Eingang freier Transporte am Montag,
 den 4. April, Verkauf in einer Auswahl von
 ca. 40 hochtrag. u. frischmelk. Kühen
 u. Kalben ab Dienstag, den 5. April.
 Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.
Emil Kästner & Co.
 Gainsberg i. Sa. Fernruf: Freital 296.

Schienen

à kg 10 und 8 Pfg.
Berg. Drahtseil
Stacheldraht

I. L. U. - Eisen
 à kg 15 Pfg.
 Eisene und hölzerne
Fenster

Türen, Tore

u. sonst. Material für Bau
 billig zu verkaufen
 Dresden
Cottace Straße 10
 am Bahnhof Wettinerstraße
 und Friedrichstraße.

Alfa-Laval-Melkmaschinen
 und Separatoren

empfehlen, sowie mit Kaufkraft und Kostenaufschlägen
 steht jederzeit zur Verfügung

Vertreter Max Döhnerl,
 Grumbach - Fernruf 467

Wirksamste Wurmmittel
 wohlgeschmeckend und bekömmlich
 in erprobten Zusammensetzungen
 empfiehlt
 in allen Preislagen von 50 Pfennig an
Löwenapotheke
 Allopathische und homöopathische Offizin
 Inh.: P. Knabe

Machen Sie es sich doch nicht so

Schwer

Zum Enthärten des Wassers,
 zum Einweichen u. Kochen
 Ihrer Wäsche ist nur ein
 einziges Mittel nötig



Dr. Thompson's
Seifenpulver

Der Oeffentliche Arbeitsnachweis
 Freital und Umgegend



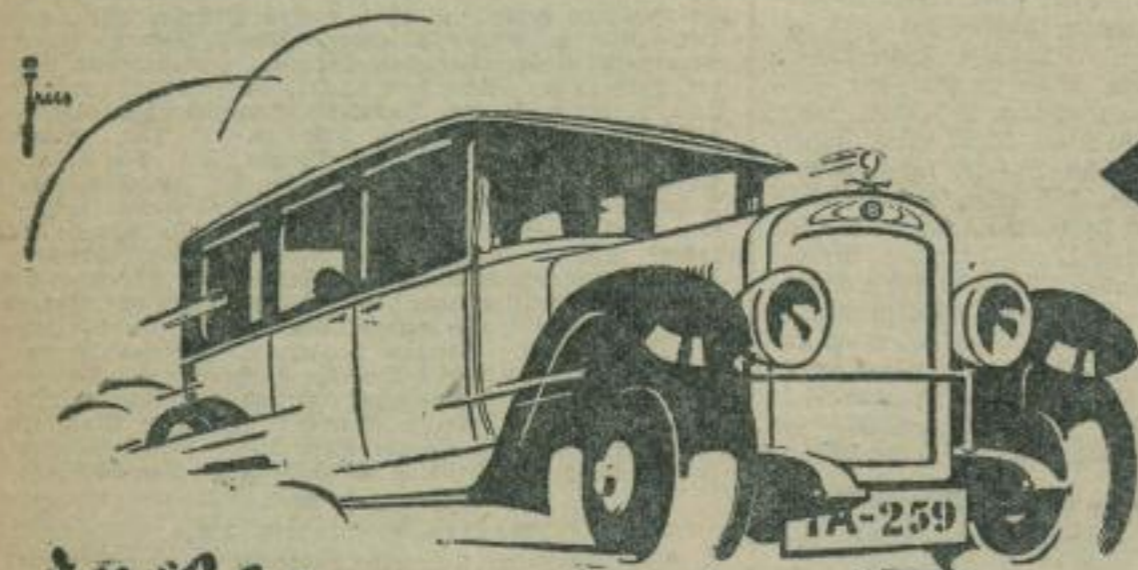
Empfohlen werden unter anderen:
 Schafmeister, Metzgergehilfen, Rinderflehlein, Zimmer-
 mädchen, Seeroteschulein, Kontorpersonal.

Die Berufsberatungsstelle hat noch Lehrstellen
 für folgende Berufe zu begeben:

Schlosser, Dreher, Formner, Hobler, Radler, Feilen-
 hauer, Stuhlbohrer, 1 Modelstichler, 1 Modelschleifer,
 1 Damenschneiderin, 1 Zigarrenmacher, 1 Zigarren-
 macherinnen, 1 Zigarrenfortererinnen, 1 Farbenhändler,
 1 Kaufmann, 1 Flechtlerin.

Bewerber für solche Stellen können sich melden im
 Arbeitsnachweis Freital, Langestr. 19, Fernr. 695.

Brennabor
 10/45 PS



Der Schlager 1927



Eine Sensation

an Leistungsfähigkeit, Bequemlichkeit, Aus-
 stattung und Preiswürdigkeit ist dieser neue
 Qualitätswagen, den die Brennabor-Werke
 nach eingehenden, gründlichen Vorbereitungen
 der Oeffentlichkeit übergeben, und mit dem
 sie ihrer fast 25jährigen, an Erfahrungen und
 Erfolgen reichen Tätigkeit auf dem Gebiete
 des Automobilbaues die Krone aufsetzen.
 Nehmen Sie Gelegenheit, diesen modernsten
 deutschen Sechszylinder selbst zu erproben.
 Reichhaltiges Drucksachen-Material über den
 Brennabor-Sechszylinder steht jedem In-
 teressenten kostenlos zur Verfügung.

Kurzfristig lieferbar!

7-sitziges Cabriolet RM. 7200.-
 7-sitzige Pullmann-Innen-
 steuer-Limousine RM. 7800.-
 7-sitzige Pullmann-Chauff.-
 Limousine RM. 7950.-

Sämtliche Preise verstehen sich ab Werk
 Verkauf auch gegen bequeme Teil-
 zahlungen zu günstigsten Bedingungen.

Arthur Anders & Co.

Automobile und Reparatur-Werkstatt
Dresden-N.
 Bautzner Straße 22 Telefon 55448 und 56449
 Bevollmächtigte Vertretung der
Gebr. Reichstein Brennabor-Werke
 Brandenburg (Havel)

Buchführung

für Industrie, Handel, Gewerbe, Land-
 wirtschaft,
 Bilanzen, Revisionen und Steuerberatung prompt
 und gewissenhaft an allen Plätzen. Mäßiges Honorar.
Gerhard Wirth, Bücherrevisor, Dresden-A. 1,
 Güterbahnhofstraße 24.

Güter

in jeder Größe suche ich für zahlungsfähige Käufer
 bei Max 80- bis 100000 Anzahlung. Ausführliche
 Bestehungsangebote erbeten.

Paul Schöne, Dresden-A.
 Prager Straße 33. Fernruf 28557.

Patent- u. Konfirmations-
 Geschenke
 Trauringe - Beistehende
 bei
Georg Thierbach,
 Goldschmied, Meißner u. Elbe
 Marktstraße, Ecke Kleinmarkt.

Zur
Frühjahrsdüngung

empfiehlt aus ankommenden Ladungen
 und ab Lager:
 Kainit, Thomasmehl (jetzt noch
 billig), Knochenmehl, Superphos-
 phat 18%, Mischdünger 8/12, 8/10, 8/10,
 Schwefelsaures Ammon, Natron-
 salpeter, Kalksalpeter, Harnstoff,
 Kalkstickstoff
 Bitte um rechtzeitige Bestellung
 Alle Düngemittel in untersuchter Qualität

Louis Kühne, Hofmühle
 Fernsprecher 42

Wie die Tinte zur Feder
 gehört Reklame zum Geschäft!

Sie staunen

über die fabelhaft
 billigen Preise und
 die bequeme

An- und Abzahlung
 des seit 23 Jahren
 bestehenden und
 weitbekannten
Konfektions-
hauses

M. Langer
 Dresden-N.
 Frauenstraße 12, 1

Herren-Anzüge,
 Mäntel, *Jop-
 pen, sämtl. Hosen,
 Damen *Mäntel,
 *Röcke, *Strick-
 jacken, *Zumper,
 *Leib-, *Bettwäsche
 *Schuh-, *Garbin.

Was sagen
 die Fach-
 leute

Die
Alfa-Laval-
Melkmaschine
 ist hervorragend gut!
 Besser als Handmelken!
 Mehrtrag an Milch und Fett!
 für 10 und mehr Liter
 Requirierte Platzanzahl
 Beglaubigte Alfa Vertretung
Bruno Grosse,
Wilsdruff
 - Fernsprecher 430 -

Auch auf Ihren
Gut gehören
Blumen!

Bei
Hesse, Dresden,
 Schießstraße Nr. 12,
 6. Haus vom Altmarkt, sind
 solche am schönsten

Alle Arten
moderne Stühle,
sowie Polstergestelle
 empfiehlt in solider Aus-
 führung **Wilsdruff**
Kurt Jensch
 Stuhlmanufaktur Wilsdruff
 Bahnhofstr. 188 b. Bitte auf
 genaue Adresse zu achten.

Rosen-

Hochstämmen, Strauch-
 und Kletterrosen, kräf-
 tige Salat-Pflanzen,
 blühende Stiefmütter-
 chen und Landprimel
 empfiehlt
Oskar Lentrich,
 Gärtnerei, Wilsdruff
 (Zorfhau).

Vorfrühling.

Der Wliger klopft durch braune Aderschollen, Schneestreifen tauen auf dem nassen Grund...

Die Berge stehen im dämmernden Lichte, in dem das letzte Abendbleichen flammert...

Ludwig Bäte.

Am der chinesischen Riviera.

Nach dem Christian Science Monitor von S. Hesse - New York.

Dort, wo die Schantung-Halbinsel wie eine dicke Fingerspitze auf das japanische Korea deutet, laufen die östlichen Interessen vieler Nationen zusammen.

Im November 1914 hatte Japan den Deutschen Tsingtau abgenommen, und als es nach dem Abkommen von Washington an China zurückfiel...

Dieser an sich beherrschbare Begriff ist nicht einmal schlecht angedacht, denn die Gegend um Tsingtau, die schöne Bucht Kantschau...

Dieses Tsingtau, heute internationaler Badeort, hat eine ungewöhnliche Geschichte. Die späteren Einzelheiten dieser Geschichte sind bekannt...

Doch niemand, der Tsingtau nicht gesehen, kann sich auch im entlegensten Winkel vorstellen, wie wirksam dieser Prozeß war. Europa selbst ließ sich plötzlich hier an der Schantung-Halbinsel nieder...

In wenigen Jahren war Tsingtau in der Tat ein Klein-Deutschland im Fernosten geworden. Und wenn ich noch vor kurzem unter Bäumen am Abhang aus meinem Fenster blickte...

Die ganze Atmosphäre mutete deutsch an. Und doch war Tsingtau schon seit zwölf Jahren nicht mehr deutsch, denn Japaner und Chinesen hatten es in Händen.

In dem einträchtigen Verwaltungsgelände, das die Deutschen vor kurzer Zeit erbauten, sitzen heute häßlich bezahlte chinesische Beamte...

So ist denn Tsingtau, die chinesische Riviera, in seinen Hauptzügen noch immer deutsch, obwohl Deutschland offiziell den Fernosten verlassen hat.

In störrischem Eigeninn hielt er nicht zurück, als nach den vereinten britisch-japanischen Angriffen die Japaner 1914 feierlich einzogen.

Mit seiner Bevölkerung aller Rassen und Nationen ist Tsingtau in der Tat ein friedlicher Ort. Es ist fast international wie Schanghai...

Am meisten, ebenen Badestrande herrscht hier nachmittags fast ein Treiben wie in Deauville oder am Lido. Die Landschaft hat etwas Nibelisches...

Ein Sommer in Schanghai ist ein Erlebnis, das man nicht leicht vergißt. Und Tsingtau ist Schanghai's sommerlicher Ausflugsort.

An der chinesischen Küste kommen die Sommerwinde meist von Süden. An der ganzen südlichen Seite der Schantung-Halbinsel...

Die Zukunft Tsingtaus ist im Osten ein Gegenstand nie endender Eroberungen. Die Europäer sind fast einstimmig der Meinung...

Die Chinesen geben selbst zu, daß man früher ihrer Interessen besser gerecht wurde als besonders unter dem gegenwärtigen Wirrwarr in Peking.

Doch der Deutsche hat noch Hoffnung. „Heute“, meint er, „und wir ohne gewisse ausländische Interessen besser dran.“

Der Stern.

Eine Historie um Tycho Brahe von Th. Vogel - Schweinfurt.

Das eine geschah im Jahre 1572 nach Christi Geburt. Seltsames hatte sich schon den Frühling über allenthalben in den deutschen Ländern begeben...

Die Schönste im ganzen Land.

Unser Bild zeigt die neue deutsche Schönheitskönigin, Silke Quandt, die unter siebzehn ausgewählten Bewerberinnen den Sieg errang...



werberinnen den Sieg errang, bei einer Modedemonstration in einem Berliner Hotel.

schlechter und nicht besser als sonst. Die Bauern und Bürger verzagten das Kopfschütteln über die wunderlichen Dinge...

Auf Herdsoad bei Knudstrup sah einer von ihnen voll ruhelosester Bewegung die Seele: Tycho Brahe. Der alte, weißhaarige Stein Bille war der Besitzer Herdsoads.

Klar und selbst hell waren die Rosenberndeckel dieses Jahres 1572. Jeden Abend von neuem wuchs aus den dunklen Schatten des sinkenden Tages ein eindringliches Leuchten...

In der Nacht zum 12. November aber geschah es, daß sein Griffel lernte, daß seine Finger zitterten und seine Fingerringe flogen, als er das Sternbild der Kassiopeja aufzeichnen wollte.

In heifer Erregung sprang er auf und holte die Tafeln, die er Tage und Nächte zuvor aufgeschrieben hatte.

Unschwer stieg der Zweifel in ihm auf, daß er sich getäuscht haben müsse. In jähem Erdröhnen beugte er sich zu dem Schälchlein seines Schattenschloßes...

Dann sprang er, obgleich es nahe an Mitternacht war, hinunter in den dunklen Flur des Hauses.

„Kommet mit, Oheim!“ rief er mit helleser, vor Erregung zitternder Stimme...

„Recket das Bild,“ flüster er, „merket es wohl!“

„Dann rüchete er das Rohr: „Schaut hindurch, Oheim, was seht Ihr?“

„Steen Bille, der Bauer, sah lange zum Himmel. „Was seht Ihr?“ drängte Tycho.

„Ich sehe einen neuen Stern, der auf Deinen Tafeln nicht ist!“ murrte der Bauer...

„Kova stella!“ flüster er und suchte die Sterne.

„Steen Bille erhob sich. Er überragte Tycho Brahe um Haupteslänge. Mit hartem Griff legte er ihm die Faust auf die Schulter.

„Was ist's mit diesem Stern, Tycho?“ fragte er langsam.

„Ein neuer Stern!“ gab er zur Antwort. „Nichts sonst, Oheim!“

Ursachen der Herzkrankheiten und ihre Bekämpfung.

Von Dr. G. Harbrot.

Die Zahl der Menschen, die an Herzkrankheiten leiden, ist heute leider eine sehr große. Namentlich diejenigen, die in der Jugend, d. h., in den Entwicklungsjahren, zu schnell in die Höhe und zu wenig in die Breite geschossen sind...

Der Mensch besitzt in seinem Körper einen sogenannten Blutkreislaufapparat, der die Aufgabe hat, alle Teile des Körpers in geeigneter Weise mit Blut zu versorgen.

Die merkbarsten Krankheitserscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Zunmer wieder sollte das heranwachsende Geschlecht auf ihre furchtbaren Folgen hingewiesen und im Widerstand gegen das Laster bekräftigt werden.

Aber auch andere Infektionskrankheiten wie z. B. Diphtherie, Typhus, Scharlach und Infuenza (Grippe) können Herzkrankheiten verursachen.

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Die merkwürdigen Erscheinungen bei Herzkrankungen sind: Herzflattern, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ferner: harter schmerzhafter Druck in der Herzgegend...

Der Alte schüttelte den weißen Kopf, „Sterne sind Menschenfischale!“ murmelte er. „Deute den Stern!“

Darauf wandte er sich schwerfällig und verließ die Stube. Tschö Brahe aber sah die Nacht hindurch unter dem Firmament und dachte und suchte. „Sterne sind Menschenfischale!“ hatte der Ohelm gesagt. Eine Gewalt zwang seine Gedanken zu einem seltsamen Weg...

Als der Morgen graute und die Sternennächter verglommen, hob der Astronom den Kopf in die frische Luft. Schauernd erkannte er die Kühle des erwachenden Tages. Immer noch benommen von der Gewalt seiner nächtlichen Gedanken, stieg er hinunter in die Stube Steen Billes.

„Ohelm!“ sagte er zu dem Affen, „ein König ward geboren, ein tapferer König, in dieser Nacht!“ — Darauf verließ er ohne ein weiteres Wort die Stube.

Tage- und nachteilig studierte er in seinen Pergamenten und rechnete, rechnete. Und dann schrieb er nach Kopenhagen „De nova stella.“ In der Kasse habe er einen neuen Stern entdeckt, der die Ursache der Geburt eines tapferen und gewaltigen Fürsten sein werde, dessen Waffen Deutschland überstrahlen würden und der 1832 wieder verschwinden müsse. Alles aber, was in diesem Jahr 1832 an Absonderlichem sich zugegetragen habe, sei nur eine Ankündigung dieses Ereignisses. Denn Gewaltigeres und Verbeerennderes hätte es nicht gegeben seit Hunderten von Jahren.

Das andere aber geschah im Jahre 1832. Da fiel in dem größten und unmenschlichsten Krieg, der je durch die abendländische Menschheit gegangen war, zu Nizza ein König, dessen Waffen Deutschland überstrahlt hatten, wie es Tschö Brahe gesehen und gedeutet: Cuslaw Adolf.

Schwimmende Inseln.

Von H. S. J. New York.

Wo der alte Parana und der Paragua sich vereinigen, um den Parana zu bilden, Argentinens breitesten Fluß, liegen ein wenig unterhalb die Sümpfe des Oberlaufes. Dieser Sumpf, der zweitgrößte Südamerikas, wird stich vom festen Lande begrenzt, während die Westseite mellenweit das Meer des Panama bildet. Da nun der Sumpf von innen heraus wächst, drängt er zum Flußbett, und schließlich reißt der Strom ganze Stücke los, die als Inseln von dannen schwimmen.

In jeder Regenzeit treiben solche Inseln den Parana hinunter. Doch wenn es in Paragua und in Brasilien oder im nördlichen Argentinien sehr stark regnet, schwellen die Flüsse und Sümpfe gewaltig an. Dann drängen die Sümpfe über den Sumpf weit vor, der Strom ist rasender und nimmt ganz große Inseln mit sich fort. Nichts kündigt das Schmelzen einer Insel an, denn die letzten Wurzeln, die das Stück sumpfiger Erde festhalten, reißt geräuschlos unter Wasser ab, und unbemerkt und ganz plötzlich geht die Fahrt los, denn jede solcher Inseln enthält einige unrettbare Fahrgäste.

Cooper sah einst auf einer solchen Insel eine ganze Menge von Wildschweinen, sieben bis zehn Fuß lange Alligatoren, fast eben so lange Krokodile, Schlangen von vier und fünf Fuß und länger bis zu einem Monstrum von etwa fünfzehn Fuß und eine ganze Menge anderer Gattungen, das auf dieser sich drehenden Insel einem unbekanntem Ziel zutrieb. Auf den Rücken saßen etwa ein halbes Dutzend Affen, sowie auch Vögel, die wahrscheinlich ihre Nester in den Bäumen und Büschen hatten.

In einem ungewöhnlich regnerischen Jahre Mitte der Achtziger, als alle drei Flüsse Hochwasser führten, kam eine so große Insel los, daß sie den ganzen Parana einnahm und die Schiffsahrt hemmte. Sie wurde auf nahezu fünfzig Meilen geschätzt. Oberhalb Buenos-Aires schwamm sie in den südlichen Arm und geriet am Valerino-Pará auf Grund. Das war damals die eleganteste aristokratische Vorstadt. Die „Wohnung“ der Insel gingen föhlich an Land, und als die Einwohner des Valerino-Pará aufschwanden, sahen sie sich von ungeliebten Gästen so belagert, daß sie sich nicht vor die Tür wagten, sondern berittene Boten zur Stadt sandten und um Hilfe baten. Die bemannete Polizei rückte an, und es dauerte drei Tage, bevor der letzte Eindringling dieser wahren Arche Noah getötet war.

Auch der Missouri pflegt in Süd-Dakota während der Flut im Frühjahr Felsen Landes loszureißen und fortzutreiben, die zum Teil zwanzig Meilen umfassen. Mit Baumstämmen, Büschen und sonstigen Mitteln hat man nicht viel dagegen auszurichten vermocht.

Aber wozu wäre denn Amerika das Land der Automobile? Was soll man mit den alten weggeworfenen Gestellen anfangen? Es stellte sich heraus, daß die aufeinandergeklümmten Gestelle sich so verhalten und dem Strom solchen Widerstand leisten, daß man sich keinen besseren Damm denken könnte.

Vermischtes

Russini hat immer recht! Das ist das achte Gebot in den jüngst herausgegebenen „Zehn Geboten der Faschisten“. Eigentlich ist es ja kein Gebot, sondern eine Feststellung, aber eine solche Feststellung soll für die italienischen Faschisten die Bedeutung eines Gebotes haben: „Russini hat immer recht!“ — also hat zu ihm immer und blind zu gehorchen! Was die zehn faschistischen Gebote im weiteren betrifft, so sind sie jedem Soldaten der faschistischen Miliz in bequemem Taschenformat übergeben worden. Das erste Gebot lautet: Der Faschist soll nie an den ewigen Frieden glauben! Im siebenten Gebot wird von der Manneszucht gesagt, daß sie die Sonne der Armeen sei und daß es ohne sie nur Verwirrung und Niederlagen gebe. Im neunten Gebot wird dargelegt, daß es für Faschisten, die ungehorsam sind, keine milderen Umstände gäbe. Im zehnten Gebot aber heißt es: „Eines soll dir vor allem teuer sein — das Leben des Duce!“ — Er hat eben immer recht, der Duce!

— Coolidge zieht um. Was in Amerika wohl noch nie vorgekommen ist, wird jetzt passieren: Herr Coolidge, der Präsident der Vereinigten Staaten, wird mit seiner Familie für mindestens ein halbes Jahr das Weiße Haus in Washington verlassen müssen und in eine Mietwohnung ziehen. Das Weiße Haus ist nämlich, wie sich herausgestellt hat, fast reparaturbedürftig, und besonders das Dach ist nicht mehr ganz dicht, so daß es eines Tages zusammenstürzen und die ganze Präsidentenfamilie unter sich begraben könnte. Man sucht nun für den Präsidenten eine Wohnung, die in der Nähe des Weißen Hauses gelegen sein müßte, da Herr Coolidge den Wunsch hat, trotz des schadhaften Daches wenigstens in seiner bisherigen Residenz zu arbeiten und für des Volkes Wohl zu sorgen. Seine Arbeitsräume möchte er nur im äußersten Notfall verlassen, nur seine Familie soll in Sicherheit gebracht werden. So erweist sich der Präsident zu gleicher Zeit als Familienvater guter Schulung und als Vater des Vaterlandes, den selbst schadhafte Dächer nicht hindern, seine Pflicht zu tun.

Konking. In der Stadt Konking werden erbitterte Kämpfe geführt und darum ist es Zeit, einen Blick auf diese alte chinesische Residenz, die eigentlich Kiang-ning („Stromerduhe“) heißt, zu werfen. Der Name Konking ist uns geläufiger als irgendein anderer chinesischer Städtenamen, Peking vielleicht ausgenommen. Jeder hat schon einmal von „Konkinghofen“ gehört: sie werden aus einer bei Konking wachsenden Baumart von fahler oder rötlichgelber Farbe verfertigt und sind mehr dauerhaft als schön. Merkwürdiger noch als der Konkinghofen war der berühmte Porzellanurm von Konking, der 1853 durch die Tai-ping zerstört worden ist: er war 81 Meter hoch, neunfüßig, achteckig, ganz mit Porzellan überleibet und mit zahllosen Gläsern und Lampen behangen. Bis Ende des 14. Jahrhunderts war Konking die Hauptstadt Chinas. Damals galt die Stadt als die größte und volkreichste der ganzen Erde, denn sie hatte nicht weniger als 30 Kilometer Umfang und über 800 000 Einwohner. Später aber ist ihre Bedeutung gar sehr geschwunden, aber es scheint, daß sie neuerlich wieder einen Aufschwung erlebt hat und ein Zentrum chinesischer Kunst und Wissenschaft geworden ist.

Eine fidele Zeitungsredaktion. Das slowakische Blatt „Ludova Politika“ muß eine außerordentlich fidele Redaktion gehabt haben. Kürzlich ist der Chefredakteur des Blattes aus seiner Stellung ausgeschieden, und es wird nun mitgeteilt, daß sich mit ihm solidarisch erklärt hätten und zu gleicher Zeit weggegangen seien die Redakteure Ugar, Pulgar, Pulgar, Luz, Dur und Dur. Auch die Mitarbeiter Hiti, Hehe und Haha hätten der Zeitung den Rücken gekehrt. Was es mit all diesen merkwürdigen Redakteuren auf sich hat, läßt sich einstweilen noch nicht sagen, da die Redaktionsgeheimnisse der „Ludova Politika“ nicht verraten werden. Ein Prager Blatt vermutet — und diese Vermutung ist vielleicht richtig —, daß die erwähnten Redakteure mit dem Chefredakteur nicht bloß solidarisch, sondern wahrscheinlich auch identisch gewesen seien, das heißt, daß er selbst unter all den sonderbaren Namen ge... hat.

Sonnenflecke und Schlaganfälle. Was haben Sonnenflecke mit Schlaganfällen zu tun? Sie haben etwas miteinander zu tun. Der Pariser Arzt Professor Maurice Faure hat den Satz aufgestellt: Je mehr Sonnenflecke, desto mehr Schlaganfälle, desto mehr plötzliche Todesfälle. Faure hat das dieser Tage in der Pariser Akademie der Wissenschaften ausführlich vorgetragen mit der Versicherung, daß seine Theorie auf jahrelangen Beobachtungen beruhe. Viele der anwesenden Gelehrten lächelten ungläubig, aber viele meinten, man müsse der Sache näher treten, da in dieser Welt schon ganz andere Dinge passiert seien. Faure hat auch eine Begründung für seine Lehre vom Zusammenhang der Sonnenflecke und der Schlaganfälle bereit. Sonnenflecke bedeuten nach seiner Überzeugung ungeheure Ausbrüche elektromagnetischer Natur; diese elektrischen Kräfte bringen nicht bloß das ganze Sonnensystem in Aufregung, sondern auch die Atmosphäre unserer Erde. Sie verursachen Störungen in den Telegraphen- und Telephonleitungen und verursachen ebenso große Störungen im menschlichen Organismus. Der Mensch gerät sozusagen in einen Trübel, und die Folge ist der Schlaganfall. Was Faure bewiesen haben will.

Bücherschau.

Der Tag der großen Wäsche. Welche Hausfrau seufzt nicht, wenn der Tag der großen Wäsche herannahet? Im neuen Heft der „Praktischen Berlinerin“ wird den Hausfrauen zusammenfassend gezeigt, wie man sich diese schwerste aller Wirtschaftsarbeiten am praktischsten einteilt, nebst einer Würdigung der zeitgemäßen Waschmaschine. Wer sich angewöhnt, die Wäsche nach diesem einzig rationalen Verfahren vorzunehmen, dem werden viele Schreden des Waschtages erspart bleiben.

Wilhelm II. und Anna Pawlowa. Der Reizung der Zeit, Memoiren zu schreiben, folgt nun auch die größte lebende Tänzerin: Anna Pawlowa. In der reich illustrierten „Rodenwelt“ (Berlin W 9) erzählt sie an der Hand von bisher unbekanntem Aufnahmen aus ihren verschiedenen Lebensaltern, ihre Entwicklung und ihr Werden, von ihrem Eintritt in das russische Ballett bis zum Beitritt. Neben den Einzelheiten ihres Lebens und mancher interessanten Kritik an bekannten Kolleginnen, verdient vielleicht die Erzählung ihres letzten Zusammenstoßes mit Wilhelm II. besonderes Interesse: „Am 12. Juni 1914 tanzte ich in Braunschweig, während der mit der Taufe des Kaiserentens verbundenen Feiertagen. Ich wählte daselbe Ballett, das dem Kaiser seinerzeit in Petersburg vorgeführt worden war, als ich mit elf Jahren zum ersten Male in einer Galavorstellung auftrat. Er hatte es nicht vergessen. Er ließ mich von der Bühne zu ihm kommen und sagte es mir. Und als er erfuhr, daß ich auch damals schon mitgewirkt hatte, war er sehr amüsiert. Als er mich entließ, küßte ich ihm die Hand, und da blieb auf seinem weißen Handschuh der rote Abdruck meiner für die Bühne geschminkten Lippen.“ „Ein böses Omen!“ sagte er und lächelte. — Zwei Monate später brach der Krieg aus. —

? Kluge Eheleute
Alle männlichen Ehemännern! 1. Männer, Frauen, 32-jährige: Gummireifen, Spielapparate, Laubbücher, Grinale
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Frühkartoffeln
Frühe rote Rosen
Blaue Odenwälder
Kaiserkrone

Mittelfrühe Sorten
Breußen
Hindenburg
Deodara
Zentifolia
Parnassia

nordeutsche Sandware, treffen ein

Louis Kühne, Hofmühle
Fennruf 42

Urbas & Reibhauer
Pianos
hervorragende Klangschönheit
bekannte solide Konstruktion
preiswert bequeme Teilzahlung
Detailverkauf

Pianoforte Fabrik
Dresden-Cotta Hölderlinstr. 26

Alle Schleifarbeiten
(Messer, Scheren, Rasiermesser, sowie alle Haus- und Küchengeräte) werden in kürzester Zeit sauber und fachgemäß ausgeführt bei

Kurt Aberle, Wilsdruff
Meißner Straße 266, im Grundstück des Herrn Buchdirektor Kömisch. —: Schirmreparaturen und Reibarbeiten von Schirmen.

Bruteier
von weißen Wyandotten, auf Leistung gezüchtet, verkauft je Dutzend 4 Mark
Grundmann
Wilsdruff (frühere Ziegelei)

Dresden
Flemmingstr. 5,
dort kaufen Sie gut und billig
Gebr. Anzüge v. 10 M.
Paletots v. 10 M.
Neue Anzüge v. 22 M.
Konfermandenanzüge
zu haunend billigen Preisen
Summimäntel v. 15 M.
Schwedenmäntel
v. 25 M.
Hosen v. 3 M.
Westen v. 1 M.
Vorzeiger dieses 5%

Nur bei Langer
Bitte genau auf Nr. 5 zu achten!

Frauenfleiß
Dresden
Winkelmannstr. 29, 1.
3 Minuten v. Hauptbahnhof.
Größte Werkstätte
für wirklich erstklassige
Damengarderobe
Wäsche
Handarbeiten
Tages- u. Abend-
Unterricht
(je 1 RL.)

Gebr., guterhalten e
Fahrräder,
für Damen und Herren
haunend billig zu verkaufen
Arthur Penke, Röhren,
29 Leipziger Str. 29,
Keimladen
aber gut.

Wer gut wählt
der gut fährt

Nur ein unbedingt zuverlässiges Fahrrad aus bestem Material hergestellt und von spielend leichtem Lauf macht dauernde Freude! Kaufen Sie deshalb kein unbekanntes, zweifelhaftes Fabrikat, sondern die anerkannte Qualitätsmarke

Verblüffende Neuheit:
Brennabor-Ballonrad **BRENNABOR**

Ständiges Lager bei größter Auswahl und fachmännische Beratung bei:
Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8, Ruf 499

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Zur Frühjahrs-Ausfaat
empfiehlt sämtliche
Gemüse- und Blumensamen
Runkel-, Gras- u. Kleesaaten
in nur hochkeimfähigen Qualitäten.

Firma Gustav Adam Wilsdruff.
Inhaber: Georg Adam :: Fernsprech-Anschluß 439.

Brillen, Klemmer etc.
bei Uhrmacher- und
Optiker-Meister

Ch. Nicolas,
Wilsdruff
Freiberger Straße 5 B

:: Genaues Anpassen von Augengläsern ::
Eigene Schleiferei :: Alle Gläser am Lager ::
:: Ausführung nach ärztlicher Vorschrift ::

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen, Brause- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Donnerstag 12-4 Uhr, für Herren 4-8 u. Sonnabend 4-8 Uhr

D. K. W.
die zuverlässige
Gebrauchsmaschine!
750.- Mk. ab Werk
Günst. Abzahlung:
10 M. wöchtl. Raten - Fahrunterricht b. Kauf kostenlos.
Vertreter: Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt

Steinholz-Fußboden
schwamm- und feuersicher
Steinholz-Estrich
beste Unterlage für Linoleum oder Parkett
Heine & Freyer, Dresden-A.
Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28
Fernsprecher 13 257

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

SLUB
Wir führen Wissen.

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF